

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang

Verlagsort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Pfg. monatlich, einschließlich 0,25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Pfg. einl. 0,38 Pfg. Postgebühren, zusätzlich 0,42 Pfg. Beleggeld 2,52 Pfg. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Wende-Zeitungen 6,10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realhaustraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsperloer Straße 55 (L. Florad), Borken, Markt 2 (G. Rötten), Schwaneckstraße 2 (B. Umland), Scharfenstraße 69 (S. Klotte), Gneisenstraße 85 (S. Querschlag), Potsdamstraße 3 (W. Sones).

Nummer 131

Sonntag, den 15. Mai 1938

Jahrgang 1938

Nationalitätenstatut über den Kopf der Nationalitäten hinweg!

Wie die Prager Regierung das Problem vom grünen Tisch aus regeln will.

So geht es nicht!

DNB Prag, 14. Mai.

Eine amtliche Meldung über die Sitzung des Ministerrats am Freitag besagt, daß ein Referat über das Ergebnis der Beratungen des Ministerausschusses zur Abfassung eines Nationalitätenstatuts entgegengenommen wurde. Es wurde festgestellt, daß die Beratungen im wesentlichen fertig seien. Die Regierung sei daher in der Lage, an die Verwirklichung ihrer Pläne und Vorstöße durch Verhandlungen mit den interessierten Parteien wie auch auf legislativem Wege zu gehen.

Die Regierung habe weiter beschlossen, daß ihre Mitglieder an Wahlversammlungen im Lande Böhmen und Mähren teilnehmen. Der Minister erklärte, daß die Maßnahmen, die in den nationalisierten Gebieten zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung getroffen werden.

Wie aus unterrichteten Kreisen der Prager Regierung verlautet, wird das Nationalitätenstatut aus einem Hauptgesetz mit etwa 80 Paragraphen und einer Reihe von Sondergesetzen über einzelne Fragen der nationalen Angelegenheiten bestehen. Der Gesetz wird eine historische Einleitung vorangehen, in der die Lage der Nationalitäten in der Tschechoslowakei vor und nach dem Weltkriege geschildert wird und die heutigen Beziehungen zwischen Tschechen und Slowaken und den übrigen Volksgruppen dargestellt werden. Die Durchführung der Bestimmungen des Nationalitätenstatuts soll durch ein eigenes Institut überwacht werden, zu dem auch Vertreter der Nationalitäten herangezogen werden.

Am 20. Mai beabsichtigt Ministerpräsident Dr. Benes die Einzelheiten in einer Rundfunkansprache bekanntzugeben. Am 24. Mai wird Außenminister Dr. Benes im Prager Parlament Bericht erstatten. Später soll eine Aussprache darüber stattfinden.

Seitdem wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Regierung an den wesentlichen Grundgedanken der Vorlage festhalten will. Werden in der parlamentarischen Debatte von den Parteien Forderungen vorgebracht, so will die Regierung sie nur dann berücksichtigen, wenn sie nicht die grundsätzliche Stellungnahme betreffen. Mit anderen Worten heißt das, daß die Prager Regierung die Nationalitätenstatute regeln will, ohne die Vertreter der Nationalitäten selbst zur Mitarbeit heranzuziehen.

Unterredung Henleins mit Dansttart

„Autonomie das unumstößliche Ziel der Sudeten-Deutschen!“

London, 14. Mai.

Der kurze Besuch des Führers der Sudeten-Deutschen, Konrad Henlein, in London steht im Mittelpunkt des Interesses der Londoner Morgenpresse, die die einzelnen Unterredungen Henleins in London genau schildert. Allerdings ist sich die Presse nicht darüber einig, ob Henlein am Freitag bereits Gelegenheit gehabt hat, mit dem außenpolitischen Berater der Regierung, Sir Robert Dansttart, zu sprechen, oder ob diese Unterredung erst im Laufe des Sonnabends erfolgen wird.

Die „Times“ meint, daß Henlein in London vor allem klar machen wollte, daß die Autonomie das unumstößliche Ziel der Sudeten-Deutschen sei. Der diplomatische Korrespondent des konservativen „Daily Telegraph“ schreibt u. a., man könne nicht übersehen, daß Henlein seit seinem letzten Besuch in London seine politischen Ansichten völlig gewandelt zu haben scheint. Damals habe er nämlich mit Nachdruck erklärt, daß die Sudeten-Deutsche Partei keine Autonomie fordere und sie die Außenpolitik der Tschechoslowakei nicht beeinflussen werde, daß sie sich ebenso nicht um einen Anschluß an das Reich bemühe. Das habe sich aber geändert. Der politische Korrespondent des gleichen Blattes behauptet außerdem, daß der Besuch Henleins deswegen in politischen Kreisen Londons Interesse hervorgerufen habe, weil man vielfach die Ansicht vertritt, daß die Forderungen der ungarischen Minderheiten in der Tschechoslowakei auf dieselbe Grundlage gestellt werden sollten wie die der Deutschen.

Offene Aussprache Henleins mit seinen Kritikern.

(1) Paris, 14. Mai.

Der Londoner Aufenthalt Henleins und seine Führungnahme mit verschiedenen britischen Persönlichkeiten findet in der französischen Presse starke Beachtung und wird lebhaft kommentiert. „Parisien“ hält es daher für bemerkenswert, daß alle Personen, mit denen Henlein eine Aussprache hatte, zu denjenigen Kreisen gehörten, die seine Politik am heftigsten kritisierten. Man sei daher der Ansicht, daß der Zweck des Besuchs im wesentlichen darin bestünde, für die Sache der Sudeten-Deutschen bei denen zu werben, die für sie zu gewinnen, die öffentlich ihre Sympathie für die Prager Regierung bekunden hätten. „Excelsior“ meint, Henlein glaube nicht an die Möglichkeit, den Deutschen ausreichende Zugeständnisse zu machen. In dieser Haltung der tschechoslowakischen Regierung erblicke Henlein und seine Partei eine Bedrohung für den europäischen Frieden. Er wolle aber auf keinen Fall, daß aus

Böhmen, d. h. dem Lande der Sudeten-Deutschen, das Schlachtfeld Europas werde.

Klicktritsgeräusche um den britischen Luftfahrtminister.

London, 14. Mai.

Zwei der Londoner Morgenblätter, der „Daily Herald“ und die „Daily Mail“ berichten übereinstimmend in großer Aufmachung, daß Luftfahrtminister Lord Swinton dem Premierminister Lord Chamberlain wegen der starken Kritik an der Arbeit des Luftfahrtministeriums seinen Rücktritt angeboten habe. Chamberlain habe den Rücktritt bisher allerdings abgelehnt. Eine gewisse politische Bedeutung messen die beiden Zeitungen dem am Freitag erfolgten zweimaligen Besuch des Innenministers Sir Samuel Hoare bei Chamberlain zu, weil dieser als Nachfolger Lord Swintons genannt werde. Hoare war fünf Jahre, von 1924 bis 1929, selbst Luftfahrtminister. Der Besuch von Earl Baldwin bei Chamberlain wird dahin ausgelegt, daß Baldwin seinem Nachfolger seinen Rat in der augenblicklichen heiklen Lage angeboten habe.

Mexiko ruft seine Gesandtschaft in London ab.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu England - wegen seiner wenig freundschaftlichen Haltung.

Auch Abberufung des britischen Gesandten in Mexiko?

DNB Mexiko-Stadt, 14. Mai.

Mexiko hat die diplomatischen Beziehungen zu England abgebrochen und seinen Gesandten in London, Primo Villa Michel, abberufen.

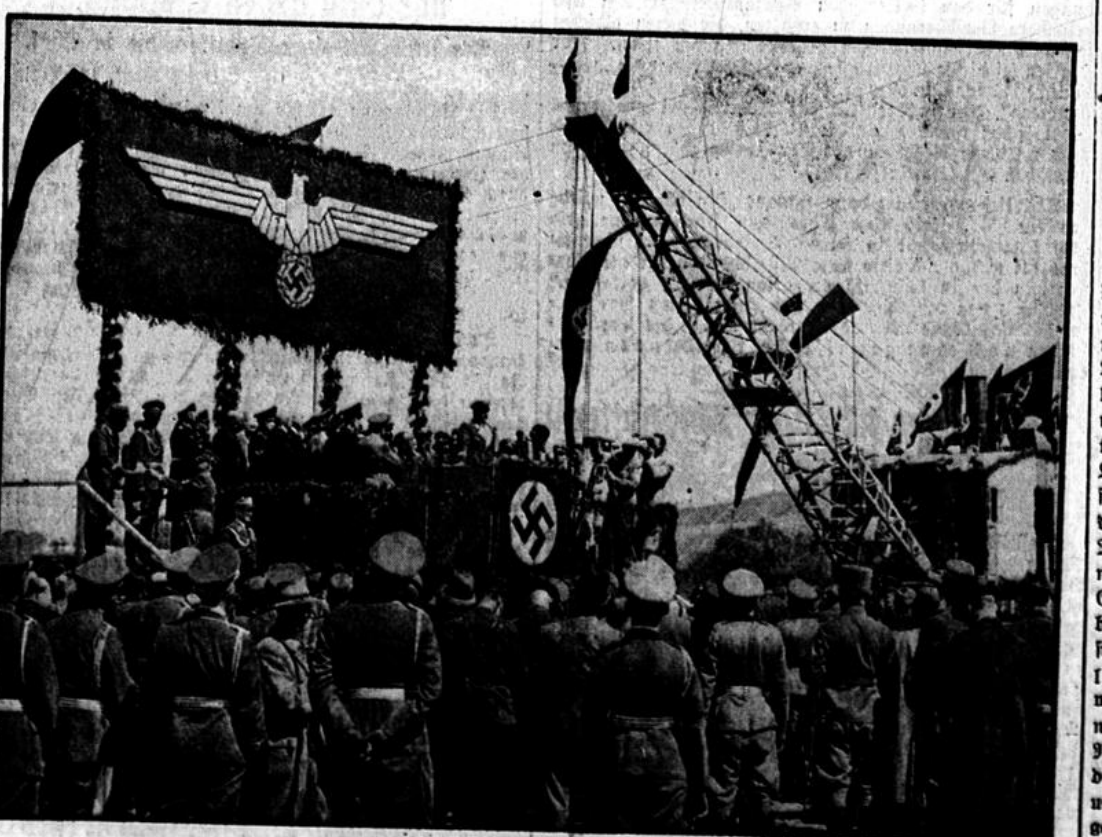
Am Freitagnachmittag empfing der mexikanische Außenminister Eduardo Goy den britischen Gesandten Owen St. Clair O'Malley und überreichte ihm die Antwort auf die britische Note in der Frage der reklamierten Schadenersatzforderungen. Gleichzeitig überreichte der Außenminister dem britischen Gesandten einen Schied über 361 737 mexikanische Pesos als Jahreszahlung für die reklamierte Forderung. Bei dieser Gelegenheit wurde dem britischen Gesandten mitgeteilt, daß angesichts der wenig freundschaftlichen Haltung der britischen Regierung die Abberufung ihres Gesandten in London und des Gesandtschaftspersonals für notwendig halte. Die Gesandtschaft werde geschlossen und die Archive würden dem mexikanischen Generalkonsul übergeben.

Die mexikanische Presse hat den Text der britischen Note, in der die Zahlung der am 1. Januar 1938 fällig gewordenen Rente der Schadenersatzleistungen Mexikos an England für Revolutionsschäden in der Zeit von 1910

bis 1920 angemahnt und zum Schluß erklärt wurde, wenn Mexiko nicht einmal in der Lage sei, seinen laufenden Verpflichtungen nachzukommen, habe es kein Recht, britische Forderungen zu entzählen, durchweg kommentarlos verächtlich. Gegenüber hatte das Nachmittagsblatt „Ultimas Noticias“ einen scharfen Angriff gegen die britische Regierung gerichtet und die Note als „imperiale“ bezeichnet. Sie sei von der Wut inspiriert, Mexiko zu demütigen. Wenn Mexiko eine Großmacht wäre, hätte das Blatt, wäre die britische Note ein Anlaß zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Besonders erbost hatte sich „Ultimas Noticias“ über die britische Note die gemachte mexikanische Schuldensatz aufgeführt und damit erklärt, Mexiko wäre insolvent.

Der britische Gesandte in Mexiko lehnte jede Neuverhandlung zur mexikanischen Note und zur Abberufung des mexikanischen Gesandten aus London ab. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß auch der britische Gesandte in Mexiko seinen Posten demnächst verlassen wird. Die mexikanische Regierung rechnet offenbar fest damit, wie aus einer Bemerkung des Außenministers zu erhellen ist, der auf die Neuverhandlung des britischen Gesandten, er würde nun wohl gleichfalls das Land verlassen müssen, würde geantwortet haben: „Ich vermute“. Der britische Gesandte in Mexiko hat bisher noch keinerlei Instruktionen aus London empfangen. Da die Angelegenheit vermutlich in einem Londoner Kabinettsrat behandelt werden dürfte, kann eine Entscheidung wohl auch kaum vor Mitte nächster Woche zu erwarten sein.

(Siehe auch 2. Seite.)



Hermann Görings Rede in Linz: „Die Arbeit beginnt!“

Am Freitagvormittag eröffnete Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring persönlich die Arbeiten zu den in Linz geplanten Bauten der Reichswerke Hermann Göring, indem er selbst die Hebel eines schweren schwebenden Baustells bei St. Peter, einem Vorort von Linz, gewährt einen Blick auf die Tribüne, auf der Hermann Göring am Rednerpult steht. Rechts von der Tribüne sieht man den 100 Tonnen schweren Bagger.

Die Woche.

Die Welt erlebt wieder einmal einige sehrreiche Ereignisse. Die permanente Krise naturhaft in sich trägt; sie ist das äußere Zeichen für die innere Unausgeglichenheit, für die Nervosität und für die Volksaufspaltung der von ihr betroffenen Staaten, jenes Zeichen, das das Deutschland vor 1933 für die Erkenntnis des Irrtums jener verderblichen politischen Ideologie ersprechend zur Schau getragen hat. Wenn auch das französische Kabinett Daladier einige Anpassungsversuche zu verzeichnen hatte, wenn auch die Abwertung des Franken — ein künstliches Notmittel aber keine Lösung des inneren Problems von den wirklichen Quellen her — vorübergehend dadurch Erleichterung schuf, daß zahlreiche Auslandsaufkäufer zurückflohen, der Kern der innerfranzösischen politischen Schwierigkeiten ist geblieben. Man hört davon, daß es im Gefäß des Kabinetts kisterte und daß weitere Maßnahmen und Planungen. Daladiers von der marxistischen Ideologie bekämpft werden, die die richtige Erkenntnis von der Notwendigkeit des Arbeitsfriedens dadurch illusorisch machen will, daß sie am Streit festhält, der natürlich immer wieder das wirtschaftliche Leben durcheinanderbringt. Es kommen alle die Forderungen der marxistischen Internationalen hinzu, mit denen sich Herr Daladier immer härter auseinandersetzen muß, je tiefer er in die Probleme eindringt und je einschneidendere Gesundungsmassnahmen er plant. Die „Demokratie“ mit ihrem ganzen Apparat ist kein Hindernis.

Dasselbe wird uns eben in Belgien vorgetragen, wo das Kabinett Janzon zu Fall gekommen ist. Mit sein Sturz äußerlich auch von einer Steuerfrage ausgegangen, über die man sich nicht „einigen“ kann, im Hintergrund steht das System mit seiner ganzen Unzulänglichkeit und seinem Ideologismus. Dahinter stehen die sich entgegengesetzten Ideologien, die nicht in der Lage sind, zu großen grundsätzlichen Lösungen vorzukommen, weil ihnen Bild und Wille aus Gansse fehlt und weil der Grund der Politik nicht die weltanschauliche Einmütigkeit, sondern die parteiigenössliche Zersplitterung mit der egoistischen Interessenlage ist. Nicht das nationale Gemeinwohl, sondern die „parteiliche“ Interessenlage ist hier „Demokratie“ — und dazu kommt in Belgien die Tatsache, daß zwei Kulturen sich gegenüberüberstehen, die einander wettstreben. Am aller augenfälligsten aber wird der Widerspruch einer im Schwünge begriffenen politischen Ideologie und organisatorischen Fehlfunktion, wenn wir die Genfer Kommode sich abspielen lassen. Man hat nun endlich im Rat die Weltfriedensfrage flüchtig. Schwachheit hat der Vorstehende dies festgestellt, weil man der „Realität der Politik“ Rechnung tragen wollte. Ein Schwachheit bleibt jene Postfakt-Haltung von damals trotzdem für immer. Und die heutige Situation, in der der Rat sich hineinmandriert hat, ist so, daß man sich des Lächerlichen nicht erwehren kann. Den Stein der Weisen hat man nun gefunden, indem man, wie die „Agentur Savas“ feststellt, dem Ex-Negus „einen irdischen Schlag“ verleiht habe, Abessinien aber doch „rechtlich noch Mitglied der Liga“ sei und Vertreter nach Genf entsenden könne. De facto hätte England seine Handlungsfreiheit wiedergewonnen, ohne den Pflichten Genf gegenüber untreu geworden zu sein. Ein taktischer Schachzug, aus der Klemme zu kommen in die man hineingeraten war. Die Genfer Kommode hat wieder einmal den Höhepunkt „höchster Diplomatie“ erreicht, die kein Mensch bei gesundem Verstand mehr versteht. Wertvoll ist uns das Eingeständnis des „Figaro“, daß „Deutschland und Adolf Hitler auch in dieser Frage der große Sieger sei.“

Da wir aber Genf längst auf Zimmerwiedersehen den Rücken gelebt haben, interessieren uns diese Finten und Ränke einer veralteten und überholten Politik nur noch am Rande einer völlig unbeteiligten Betrachtung. Wir können es nur begrüßen, wenn recht viele Teilhabern an dieser Komödie die Augen immer mehr geöffnet werden über die Unzulänglichkeit der Sache und Methode. Wir können es nur begrüßen, wenn der Jude Winnowinkelstein weiterhin bemerkt, daß seine Erfahrung in Genf die Salonfähigkeit des Bolschewismus bedeutet, die ihm demokratische Staatsmänner trotz der Menschenknechtlichkeit Stalins und der von ihm betriebenen Weltrevolution einräumen, und daß keine Tiraden Genfs Charakter mitbekommen als eine freimaurerische bolschewistische Heiligeskult und Einheitsfront. Hier stehen auch jene Kreise, die gemeint haben, das eng-italienische Abkommen könne so dirigiert werden, daß man die Waise Berlin-Rom, und wenn zunächst auch nur ein ganz wenig, ins Bankett bringe. Nun — der Besuch des Führers in Italien, der geradezu triumphale Empfang durch Kaiser, Duce und Volk und das in den Trinkbränden zum Ausdruck gebrachte und gefommene politische Ergebnis hat diese Hoffnungen mit rauber Hand zerstört. Auch die fanatischen Quertreiber an der Seine werden sich davon überzeugen haben, daß alle solche törichtsten Spekulationen Fehlspekulationen sind und waren. Man wird sich darüber hoffentlich ganz klar geworden sein, daß eine Ausweitung des eng-italienischen Abkommens zur französischen Seite hin nicht eine Wende von der Waise bedeuten kann, sondern eine Einwendung zu ihr im

Sinne der europäischen Solidarität und das Intrigen gegen einen Partner der Welt nicht am Platze sind, der in aufrechter Freundschaft mit dem andern Partner verbunden ist, und umso weniger am Platze sind, als beide Partner durch feste und unzertrennbare Bande der Freundschaft unzertrennlich miteinander verbunden sind. Das haben die Tage von Rom gelehrt.

Während die Welt der „Demokratie“ wieder einmal das Schauspiel der Unzulänglichkeit bietet, wie wir es vor allen Dingen jetzt in Genf erleben, schreitet das große Deutschland der Zukunft vorwärts. Die ersten Maßnahmen in Deutschland haben bereits zu einer erheblichen Senkung der Arbeitslosigkeit geführt und der soziale Frieden steht auf dem besten Fuße. Die deutsche Nation lernen den Segen der neuen Ordnung kennen und so können wir mit Stolz die Tage unserer nationalen Gemeinschaft begeben, die uns immer wieder vor Augen führen, was für Werte unser Volk besitzt. Einmaliges Tages müssen wir dabei mit ganz besonderer Wärme gedenken. Wir begeben heute den deutschen Muttertag. Das Wort Mutter ist unser schönstes Wort, ein Wort von satter Innigkeit. Ist doch die Mutter die lebendige Trägerin der Familie und des Gedankens von der Ewigkeit unseres Volkes, unserer starken Söhne, unserer zukünftigen Töchter. Ist doch die Mutter jenes kostbaren Gutes der Nation, dessen Gedeihen und Fortdauer der Kraftquelle ist und der Kern für immer ewig neues Leben. Und deshalb hat der Nationalsozialismus aus keiner politischen Idee heraus der Mutter einen ganz besonderen Platz in seinem Herzen eingeplant. Deshalb hat er auch die größte Sorge, daß die deutsche Mutter gesund ist an Leib und Seele. Sein Mutterwort, seine Erhaltungsfähigkeit dienen der Ewigkeit unseres Volkes und die NSD ist hier die treueste Beraterin, Mutter und Wächterin dieses hohen und höchsten Gutes. Wir wollen am heutigen Muttertag aller unserer deutschen Mütter gedenken, ihrer großen Aufgaben, ihrer Kraft, die sie der Nation schenken. Wir wollen ihnen danken, sie ehren und uns zu ihnen als unserem Stolz bekennen: „Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Kleider ins irdische Leben.“ Die deutsche Frau, schon ob ihrer Tugenden belungen in den schönsten Liedern unserer deutschen Sänger, ist die Mutter der Nation.

Das Erziehungsrecht der Eltern

Eine beachtliche Entscheidung über das Sörgerrecht der Eltern veröffentlicht die Juristische Wochenschrift. Es handelt sich um eine Entscheidung des Amtsgerichts Witten, wonach einem Vater, der seinen Kindern den Eintritt in die Hitlerjugend verweigert, das Sörgerrecht entzogen werden kann. Die Eltern waren „ernste Bibelforscher“ und deshalb auch schon bestraft worden. Aus ihrer Einstellung heraus hatten sie ihren Kindern den Eintritt in die Hitlerjugend verweigert. In der Schule betätigten sich die Kinder durchaus nationalsozialistisch, und der eine der Jungen äußert sogar ausdrücklich den Wunsch, in die HJ einzutreten zu dürfen. Aus diesem Sachverhalt ist gefolgert worden, daß der Vater das Sörgerrecht, mißbraucht und dadurch das geistige Wohl der Kinder gefährdet habe. Für die drei älteren Kinder wurde ihm das Sörgerrecht deshalb entzogen, als es sich um den Eintritt der Kinder in die HJ handelt. In diesem Umfang ist die Befreiung eines Pflegers angeordnet worden.

Das Ziel der nationalsozialistischen Erziehung, so heißt es in der Entscheidung, könne nur erreicht werden, wenn alle drei Erziehungsstellen, Elternhaus, Schule und HJ, planmäßig zusammenarbeiten. Verstoße das Elternhaus oder verleihe es die Arbeit der beiden andern Erziehungsstellen zu verhindern oder zu behindern, so bedürfte es einer verlässlichen Einflußnahme dieser Stellen auf den Jugendlichen. Infolge des Verstoßes des Vaters in die HJ hätte in diesem Fall die Erziehung allein in den Händen der Schule geruht, die aber allein bei dem Einfluß des Elternhauses das Erziehungsgesetz nicht erreichen könnte. Es habe die große Gefahr bestanden, daß die Kinder für die Beeinträchtigung der Bibelforscher gewonnen würden und dem Staat verloren gingen.

Das deutsche Jugendherbergswerk von der ganzen Welt bewundert.

Baldur von Schirach zum Reichswerbe- und Opfertag.

DNB Berlin, 14. Mai.

Aus Anlaß des Reichswerbe- und Opfertages des Deutschen Jugendherbergswerkes am 14. und 15. Mai wendet sich Reichsjugendführer Baldur von Schirach laut dem RNS an Eltern und Jugend:

„Deutsche Eltern, Jugend des Führers!

Die deutschen Jugendherbergen sind Wahrzeichen unserer nationalsozialistischen Weltanschauung. Durch sie haben unsere Jungen und Mädchen die Möglichkeit, die Schönheiten unserer Heimat auf ihren Fahrten und Wanderungen kennen zu lernen. In ihrer baulichen Gestaltung sind sie ein Ausdruck deutschen Lebens. Unser Jugendherbergswerk ist eine von der ganzen Welt bewunderte Einrichtung. Jahr für Jahr gibt das deutsche Volk uns anlässlich unseres Sammeltages die Möglichkeit, unser Herbergswerk weiter auszubauen und damit Millionen deutscher Jugend Glück und Freude zu schenken.

Es ist Pflicht der Hitlerjugend, sich am Reichswerbe- und Opfertag so für das Herbergswerk einzusetzen, daß ein gewaltiger Erfolg erzielt wird. Auch die deutschen Eltern bitte ich um ihre Hilfe. Jede Herberge soll ein Opfer sein jugendlicher Dankbarkeit!“

Mussolini in Genua.

DNB Genua, 14. Mai.

Unter dem Dröhnen der Salutsschüsse lief das Schlachtschiff „Cavour“ mit dem Duce an Bord um 9.30 Uhr in den Hafen von Genua ein. Dem Schlachtschiff folgten die Einheiten des ersten und zweiten Kriegsschiffeschwades der italienischen Flotte. Bangehaltenen Jubel empfing Mussolini, als er sich am Land begab. Unter den Ehrenformationen, die sich zum Empfang des Duce eingefunden hatten, bemerkte man auch eine Abteilung der Drisgruppe Genua der NSDAP, mit der Drisgruppenfahne. Auch der deutsche Generalkonsul war anwesend.

Schon seit den frühen Morgenstunden marschierten die Abteilungen der Schwarzhäupter mit den Sammelplätzen, um dort die Rede Mussolinis mit anzuhören, die er um 11 Uhr auf der Piazza della Vittoria halten wird.

Wien in Erwartung Hermann Görings.

Zukunftsglaube in Dankbarkeit und Freude.

Wien, 14. Mai.

Die Hauptstadt der deutschen Ostmark steht seit den frühen Morgenstunden in feuriger Erwartung der Ankunft Hermann Görings. Noch ist den Wienern die große Kundgebung in der Nordwestbahnhalde, in der Hermann Göring das einigartige Aufbauprogramm für dieses Land verkündete, in frischer Erinnerung, der Zukunftsglaube, der einst die Menschen hier nach Jahren der Entwertung und Verzweiflung wieder zu frischer Arbeit und frohem Hoffen anleitete, ist in der Seele des Volkes unzertrennlich mit dem Namen des Generalfeldmarschalls verbunden. Vorbehaltslos Vertrauen bringen ihm gerade die armen, aber stolzen Volksgenossen entgegen, die bisher von Arbeit und Verdienst ausgeschlossen waren. Darum sind auch ihre Fenster besonders festlich geschmückt; vor allem der Süden der Stadt, wo der Wagen des Generalfeldmarschalls von Schwabach kommend, seinen Weg nimmt nach Küniglberg. Dort will Hermann Göring den ersten Spatenstich vornehmen für Wiens neue Luftfahrthäfen.

Auf kleinen Zeichenpapierblättern sind hier und da mit harter, schwerer Handschrift Willkommgrüße geschrieben. Blumen grüßen „Herrn Hermann“ und auf den Fenstern aller Häuser grüßen in der ganzen Stadt natürlich die Fahnen der Nation.

Beginn des Rückzugs der Chinesen.

Die Japaner im raschen Vormarsch.

DNB Shanghai, 14. Mai.

Der Schwerpunkt der großen Schlacht um den Besitz der Lunghai-Bahn verschiebt sich mehr und mehr auf den linken japanischen Flügel, der, aus südlicher Richtung vorgehend, am Freitag ein Gebiet erreichte, das etwa 60 Kilometer südlich der Lunghai-Bahn zwischen Hsichang und Kweihsü liegt. Trotz lebhafter chinesischer Gegenangriffe aus westlicher Richtung schreitet der japanische Vormarsch rasch fort.

Die chinesische Schlüsselstellung bei dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Hsichang erlebte am Freitag den bisher größten japanischen Luftangriff. Sämtliche chinesischen Verteidigungsstellungen wurden von 70 Maschinen auf das schwerste bombardiert. Gleichzeitig gelang es den japanischen Fliegern die Straße der Lunghai-Bahn zwischen Kweihsü und Kweihsü in einem größeren Ausmaß zu zerstören.

Nach Ansicht des Sprechers des hiesigen japanischen Hauptquartiers befinden sich die chinesischen Truppen bereits auf dem Rückzug, um der drohenden Einkesselung nach Möglichkeit noch zu entgehen.

Mexikos Antwort auf die britische Note.

DNB Mexiko-Stadt, 14. Mai.

In der mexikanischen Antwortnote auf die Mahnung der britischen Regierung wegen der rückständigen Entschädigungsleistungen heißt es u. a., daß die mexikanische Regierung die Resolutionen der Völkerbund-Versammlung von Genf, die die Entschädigungsleistungen der mexikanischen Regierung betreffen, als eine durch das internationale Recht festgelegte Verpflichtung, der mexikanischen Regierung sei ein Schiedsgericht 1917/17, mexikanisches Völkerrecht, der aufzulösen seien, mitteilt. Gleichzeitig bezieht die mexikanische Regierung auf die Note die von englischer Seite angegebenen Höhen der Raten. Ferner wird in der Antwort der britischen Regierung das Recht abgelehnt, sich durch Hinweis auf die mexikanischen Schulden mit der inneren Lage Mexikos zu befassen. Es wird betont, daß auch mächtigere Staaten mit reichlichen Silberrücklagen sich nicht brühten können, mit allen ihren Geldverpflichtungen auf dem laufenden zu sein.

Der jetzt erfolgte Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Großbritannien ist der zweite innerhalb von 15 Jahren. Im Jahre 1924 wurden wegen der Ermordung der englischen Landbesitzerin Rosalie Evans im Staate Chihuahua einmal die Beziehungen abgebrochen. Damals wurde der britische Vertreter aufgefördert, das Land innerhalb von 24 Stunden zu verlassen. Als er sich weigerte, wurde er in der Gesandtschaft belagert, bis er mehrere Tage später abreiste.

Spanienbolschewist del Dago wird ausfällig gegen England.

Der letzte Akt einer Tragikombie in Genf.

DNB Genf, 18. Mai.

Die Ratstagung erlebte am Freitagabendmittag einen bezeichnenden Zwischenfall. Unter dem Vorwand, noch einmal „einige Bemerkungen“ machen zu wollen, ging der Vertreter der spanischen Bolschewisten, del Dago, durch Vorlage eines neuen Entschädigungsentwurfes zu einem offenen Angriff auf die Rätepolitik. Die Rätepolitik über, ebenso auf die englische Mittelmeerpolitik. Del Dago, der wie üblich eine wahre Flut von Lügen und Verleumdungen losließ, behauptete eine Vorfalschuld, damit, daß er die Haltung Englands als „ungeheuerlich“ bezeichnete.

Lord Halifax erwiderte, er habe die Worte del Dagos „mit Ueberraschung“ vernommen. Die englische Politik habe sich von Anfang an von den höheren Interessen des spanischen Volkes und den Interessen Europas leiten lassen. Der spanische Außenminister Bonet sprach nochmals seine „Sympathie“ für die spanische Demokratie aus, erklärte aber gleichzeitig, an der Politik der Rätepolitik festhalten zu wollen. Der spanische Vertreter wisse, in welchem Geiste diese Politik von Frankreich gehandhabt worden sei.

Nach weiterer Hin- und Her meinte del Dago schließlich, er „bedauere im Interesse der Liga“ die Art, wie die Debatte zum Abschluß gebracht worden sei. Damit war kein Entschädigungsentwurf offenbar erledigt. Zur allgemeinen Ueberraschung erklärte aber der Ratspräsident, es handle sich um ein längeres Dokument, das eingehend geprüft werden müsse. Hieraus wurde die Sitzung zunächst aufgehoben. Dann der Schlußabschied, die die Mitglieder des Sekretariats der Liga dem Bolschewisten Vertreter mit dessen eigenen Worten geäußert hatten, mühe nun der Rat erneut zu einer Beschlusberatung zusammenzutreten. Sie schloß nach zweifelhafter Dauer mit der Andauerung einer namenhaften Abmahnung. Dabei wurde der Entschädigungsentwurf abgelehnt. Gegen ihn stimmten England, Frankreich, Polen und Rumänien, dafür außer dem Unterzeichner lediglich die Sowjetunion. Alle übrigen Ratsmitglieder enthielten sich der Stimme.

Frankreichs künftiger Botschafter in Rom.

Warschau, 14. Mai.

Polnische Blätter melden aus Paris, daß für den Posten des französischen Botschafters in Rom der jetzige Botschafter in Warschau, Noel, vorgesehen ist. Hierzu erklärte französische Kreise in Warschau, daß mit dieser Entscheidung für den römischen Posten erst nach Abschluß der französisch-italienischen Verhandlungen zu rechnen sei. Falls sich dann der Quai d'Orsay zur Entsendung eines Berufsdiplomaten und nicht für eine andere politische Persönlichkeit entscheiden sollte, würde der Warschauer Botschafter in der ersten Reihe der in Betracht kommenden Diplomaten stehen. „Kurier Warschauer“ glaubt, daß dann der bisherige Gesandte Frankreichs in Wien, Puga, Nachfolger Noels in Warschau werden würde.

Dr. Ren in Graz, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ren traf am Freitag in Graz ein. Er begab sich sofort ins Roßbacher Bergbaugelände (Steiermark).

Ein Personen-, kein Richtungswechsel.

Budapest, 13. Mai.

Die neugebildete Regierung trat noch am Freitagabend zum ersten Ministerrat zusammen, der jedoch nur einen rein formellen Charakter hatte. Die Mitglieder der neuen Regierung begaben sich jedoch mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze zu der Konferenz der Partei der nationalen Einheit, um sich der Regierungspartei vorzustellen.

Die Regierung Umbrey stellt einen bedeutsamen Personenwechsel dar, jedoch keinen Richtungswechsel. Der neue Ministerpräsident Umbrey, der bereits als Finanzminister der Regierung Gömbös angehörte und die Leitung der ungarischen Nationalbank übernahm, genießt den Ruf eines außerordentlich befähigten Wirtschaftsmannes und gilt als eine Persönlichkeit von nationaler Weltanschauung. Die Weiterführung der ungarischen Außenpolitik in dem bisherigen Geiste und in den bisherigen Zielen ist durch das Verbleiben des alten Ministers von Ranya voll gewährleistet.

Der neue Außenminister Sztranyavsky spielte bereits seit Jahren als Präsident der Regierungspartei und als Präsident des Reichstages im politischen Leben eine hervorragende Rolle und galt als ein enger Mitarbeiter und Freund des verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös.

Zur Ernennung des Generalkassabeschers Rák zum Finanzminister wird auf das uneingeschränkte Vertrauen hingewiesen, das ihm vom gesamten Offizierskorps entgegengebracht wird. Der neue Innenminister Reszteszky war bereits beim Abschluß der Regierungsgeschäfte des Grafen Stephan Bethlen Innenminister. Der neue Unterrichtsminister Graf Paul Teleki, der vor der Regierungsbildung des Grafen Bethlen einmal kürzere Zeit Ministerpräsident war, genießt den Ruf eines der besten und tüchtigsten und geschäftsmäßigsten der ungarischen Geisteswissenschaftler.

Die Regierung Umbrey wird, wie hervorgehoben wird, ihre Aufgabe in der entschlossenen Durchführung des großen von der Regierung Daranyi eingeleiteten Aufbauprogramms erblicken.

In einer amtlichen Verlautbarung über die Gründe des Rücktritts der Regierung Daranyi heißt es, der zurückgetretene Ministerpräsident habe sich bei der Übernahme der Regierungsgeschäfte eine Reihe von Aufgaben gestellt, die nunmehr als gelöst angesehen werden könnten. Hierzu gehörten die verfassungsrechtlichen und sozialen Reformen, die zur Wahrung der staatlichen Ordnung notwendigen polizeilichen Maßnahmen, das Gesetz über die Sicherung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gleichgewichte (Subsistenzgesetz) und das große Investitionsprogramm, das dem Aufbau der Armee und der Wirtschaft dient. Alle diese Reformen hätten ihre parlamentarische Erledigung gefunden. Damit wäre ein bestimmter Abschnitt in dem Aufbauprogramm und der gesamten Tätigkeit der Regierung eingetreten. Aus diesem Grunde habe sich Ministerpräsident Daranyi veranlaßt gesehen, dem Reichsverweser seinen Rücktritt zu erklären.

Göring beglückwünscht eine 101jährige.

DNB Berlin, 14. Mai.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat der Witwe Tella Panters geborene Janßen in Drees, Kreis Warendorf, Regierungsbegrüßungsschreiben, anlässlich ihres 101. Geburtstages am 14. Mai 1938 ein Glückwunschschreiben, eine in der staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrennadel sowie ein Gelbeschiffchen überreichen lassen.

Neue deutsche Weltbestleistung im Segelflug.

Berlin, 14. Mai.

Dem NSDAP-Oberrupführer Kraft von der Reichsschule für Segelflugpiloten Harnberg Kraft, ein Segelfluger des Sturmfahrers Bod in Hiesling mit Ruderflug Startfahne ohne Zwischenlandung zu überfliegen und damit eine neue internationale Bestleistung aufzuweisen. Oberrupführer Kraft startete von Harnberg nach Nussach und flog ohne Zwischenlandung wieder nach Harnberg zurück. Die durchgeflogene Strecke betrug 188 Flugkilometer bei einer Flugzeit von sechs Stunden 30 Minuten. Der alte Weltrekord betrug 135 Kilometer.

Heftiges Erdbeben in Neu-Guinea.

DNB Sydney, 14. Mai.

Die Südküste von Neu-Guinea wurde am Freitag durch ein heftiges Erdbeben heimgesucht. In Salamaua wurde die Uferstraße von einer Reihe hoher Flutwellen überdeckt, und die Lagerhäuser wurden zum Teil zerstört. Starke Erdstöße wurden auch aus dem Goldminengebiet Bulolo gemeldet. Verluste an Menschenleben scheinen nicht zu verzeichnen zu sein. Die Erdstöße waren so stark, daß der Seismograph des Riverview-Observatoriums in Sydney außer Betrieb gesetzt wurde.

Der australische Minister für die Territorien, Hughes, begibt sich demnächst nach Neu-Guinea, um persönlich die Entscheidung über eine Verlegung der Hauptstadt des Mandatsgebietes von Rabaul nach einem anderen Ort zu treffen. Rabaul ist wiederholt von starken Erdbeben betroffen worden.

Mysteriöser Fund an der Cote d'Azur.

DNB Paris, 14. Mai.

Eine Reisende verlor blutige Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände im Werte von einer Million.

In Villafraanche-sur-Mer an der Cote d'Azur wurde von einer Reisenden, die mit dem italienischen Dampfer „Conte di Savoia“ aus Nizza angekommen war, im Wartesaal des Hafenbahnhofes eine Futtersack mit Kleidungsstücken und Schmuckgegenständen verloren. Als man diese öffnete, fand man darin neben mit Blut bestreuten Kleidungsstücken und Schmuckgegenständen auch Schmuckgegenstände im Werte von einer Million. Von der Reisenden des Paketes ist keine Spur mehr zu finden.

Merkmale

1. Die Entstehung d. reißlich und reißig. Bedenke, daß jede Menschenalter unter dem und Kindesalter diesen Vorüberlegen.
2. Der Bauplan, der selbst zu zeichnen, Entwurfen dem h.
3. Der richtige Bauplan, der selbst zu zeichnen, Entwurfen dem h.
4. Der richtige Weg, der selbst zu zeichnen, Entwurfen dem h.
5. Der richtige Zeitpunkt, der selbst zu zeichnen, Entwurfen dem h.
6. Der richtige Ort, der selbst zu zeichnen, Entwurfen dem h.
7. Der richtige Zeitpunkt, der selbst zu zeichnen, Entwurfen dem h.
8. Der richtige Ort, der selbst zu zeichnen, Entwurfen dem h.

Jos. Elsebrock

Jägerst. Der He. 100 gut.

Hermann Stock

Kurfürster. Werkstatt. guter Her.

Bernhard Dros

Schneider. Eintrachts. Werkstatt. Damenkleid.

H. Benning, Bo

Neustraße. Feine Herr. Reichhaltig.

Johann Harbrin

Kreuzstraße. Tuch- und. in Herren-

Bernhard Frank

Markt. Bekannt. gute Mi.

Gerhard Schaff

Burloer Str. das Haus. Herren- un.

Neu eröffnet!

Heinrich Tebr. Knecht. Anfertigung. M. f. für Dam.

Und nun i

Wenn der Spruch. recht in der Her.

Bei Verdauungsstörungen **Brullrich-Salz** jetzt Rohre 18 Tabl. 18 Pf.

peft, 13. Mai.
och am Freitag-
nnen, der jedoch
Die Mitglie-
ebann mit dem
er Konferenz der
it, um sich der

bedeutsamen
einen Rich-
präsident Smedn,
gierung Gömbös
ungarischen Natio-
nannes außerordent-
manes und gilt
Weltaufbauung.
enpolitisch in dem
zielen ist durch
n Ranya voll

n p a s f y spielte
Regierungspartei
als im enger
Ministerpräsi-
chefs Raß zum
angehörte Ber-
ten Offizierskorps
nenminister Re-
im Mißbrauch der
Bestehen Innen-
er Graf Paul
des Grafen Beth-
ent war, genügt
händler und Ge-
ens.

hervorgehoben
den Durchführung
ini eingeleiteten
ber die Gründe
heißt es, der
sich bei der
eine Reihe von
t angehen wer-
aufstellungsrechtl
der staatlichen
en Maßnahmen,
Wirtschaftlichen
und das
Aufbau der Son-
diese Reformen
g gefunden. Da-
dem Aufgaben-
Regierung einge-
Ministerpräsident
sowiewer seien

Daranyi.
ys.
peft, 13. Mai.
hy hat an den
rangt ein in
den gerichtet und
Verdienstfreiges

it eine
elin, 14. Mai.
all Göring hat
rene Nansen in
erungsbezirk Os-
ges am 14. Mai
der staatlichen
teille Ehrentafel
n.

leistung
elin, 14. Mai.
von der Reichs-
ag es, den Welt-
ung mit Rücksicht
überbieten und
Beileitung
ete von Horn-
ne, 3. Juli, die
wurde. Die
meter bei einer
Der alte Welt-

u-Guinen.
ge Schäden an.
nen, 14. Mai.
ne wurde am
en heimgeführt.
von einer Reihe
erhöhter wurden
he werden auch
det. Verluste an
nen zu sein. Die
etomograph des
ußer Betrieb ge-

itorien, Hughes,
um persönlich
Hauptstadt des
an anderen Ort
starken Erdbeben

ote d'Azur
bungsstüde
einer Million.
aris, 14. Mai.
e d'Azur wurde
nischen Dampfer
ommen war, im
Hut schafte
ivete, fand man
Kleidungs-
schmuck an
der Beförgerin

Merckblatt für die Einreichung von Bauanträgen.

1. Die Entstehung des Baugedankens. Überlege dir reiflich und rechtzeitig, was und wie du bauen willst. Bedenke, daß jeder Bau, den du gut ausführt, drei Menschenalter und länger steht und noch deinen Kindern und Kindeskindern nützen soll. Ziehe schon zu diesen Vorüberlegungen einen Baufachmann hinzu.
2. Der Bauplan. Versuche nicht, deine Bauentwürfe selbst zu zeichnen, denn du bist Laie. Überlasse das Entwerfen dem geschulten Baufachmann.
3. Der richtige Baufachmann. Laße dir deine Bauvorlagen — Zeichnungen und Berechnungen — nur von geschulten Fachleuten ausarbeiten, die die baupolizeilichen Bestimmungen beherrschen. Es kostet dein Geld und deine Zeit, wenn du unbrauchbare Bauvorlagen einreicht, die einmal oder mehrere Male von den Baupolizeibehörden zurückgewiesen werden müssen.
4. Der richtige Weg in Zweifelsfällen. Hast du schon vor Einreichung deiner Bauvorlagen Zweifel, ob dein Antrag Aussicht auf Genehmigung hat, dann lade zusammen mit dem Baufachmann, der deine Pläne bearbeitet hat oder bearbeiten soll, das Staatsbauamt auf, das dich kostenlos beraten wird.
5. Der richtige Zeitpunkt zur Einreichung des Bauantrages. Stelle deinen Bauantrag rechtzeitig. Erwarte nicht, daß dein Bauantrag wichtiger und eilbedürftiger ist als die Anträge deiner Mitmenschen, nur weil du ihn zu spät gestellt hast und nun im Druck bist. Vor den Baupolizeibehörden haben alle Baugesuchen das gleiche Recht.
6. Die Unterfertigung des Bauherrn. Vergiß nie, deine Zeichnungen auch selbst zu unterschreiben. Es genügt nicht, wenn nur der Name deines Baufachmannes auf den Zeichnungen steht. Nech zugleich mit allen Zeichnungen auch alle Berechnungen ein. Unklarheiten und Rückfragen halten stets die Erledigung deines Antrages auf.
7. Der Lageplan. Vergiß nicht den Lageplan, der die örtlichen Verhältnisse genau wiedergeben muß. Trage die Bezeichnung aller schon bestehenden Baulichkeiten, ihre Bauart, ihre Bedachung, die Grundstücksgränze sowie die himmelsrichtung ein. Ohne Lageplan ist eine baupolizeiliche Prüfung nicht möglich. Ohne Lageplan geht dein Bauantrag an dich zurück und du verlorst kostbare Zeit.
8. Die Bauvorschriften über Gebäudeabstände. Denke immer daran, daß die Abstände der Gebäude voneinander und von den Grenzen, wie sie die Bauordnung

- verlangt, nicht dazu geschaffen sind, dich zu quälen oder deinen Wirtschaftsbetrieb zu erschweren, sondern um deinen Hof bei Feuer vor Gesandtschaften zu schützen. Große Gebäudeabstände sind immer der beste Brandschutz. Auch der durch Versicherung gedeckte Brandschaden ist ein unwiederbringlicher Verlust am Volksvermögen.
9. Stroh-, Rohr- und Schindelbächer. Halte besonders bei Stroh-, Rohr- und Schindelbächern die vorgeschriebenen Gebäudeabstände ein. Du schüttest Haus und Hof und Leben und Gesundheit von Mensch und Vieh. In den letzten zehn Jahren sind in Deutschland täglich 1,5 Millionen RM. nutzlos in Rauch und Flammen aufgegangen. Dafür hätte täglich ein neues Bauerndorf aufgebaut werden können.
10. Befreiungsanträge für Gebäudeabstände. Beantrage daher nur im Notfall, nicht aber zur Erleichterung deiner Wirtschaftsführung eine Ausnahmegenehmigung von den Bestimmungen über Gebäudeabstände.
11. Veränderung des genehmigten Bauantrages. Auch Veränderungen an genehmigten Entwürfen mußst du dir vor der Ausführung von der Baupolizei erneut genehmigen lassen.
12. Baubeginn ohne Genehmigung. Bauen ohne Genehmigung ist strafbar. Fange daher niemals mit Bauen an, bevor du nicht den Baufachmann persönlich in Händen hast. Halte die genehmigten Bauvorlagen stets bereit. Bedenke, daß polizeiwidrige Bauten wieder abgerissen werden müssen.
13. Die Rohbauabnahme. Vergiß nie, vor dem Beginn deines Baues oder seiner Konstruktionsstelle der Baupolizei die Fertigstellung des Rohbaues anzuzeigen. Um dich vor Schäden zu schützen, müssen die Konstruktionen — Mauern, Pfeiler, Träger, Deden — von der Baupolizei nachgeprüft werden. Es kostet dein Geld, wenn Fuß, der vor dieser Prüfung ausgeführt ist, wieder abgeklagen werden muß.
14. Die Gebrauchsabnahme. Beachte die Vorschriften über die Gebrauchsabnahme. Besiehe dein Haus erst dann, wenn es die Baupolizei freigegeben hat. Du schüttest dich und die Deinen vor Krankheit und Siedumt.
15. Das Landbaufeld. Bedenke, daß du durch ungemäßige und häßliche Bauten nicht nur dich selbst schädigst, sondern das Landbaufeld deiner Heimat verunstaltet. Was du mit häßlichen Bauten an Schaden anrichtest, können viele Geschlechter nicht wieder gut machen.

Aus Dingden.

Vom Sanitätshaus Dingden.

ii. Am Montag ist im Saale Hengstmann ein Uebungsabend des Sanitätshauszuges. Nach der Uebung findet eine wichtige Besprechung über den Neuaufbau des Deutschen Roten Kreuzes statt. Es wollen daher alle Mitglieder pünktlich zur Stelle sein.

Stadt Iffenburg.

Unsere Glückwünsche.

z. Am Montag vollendet Frau Witwe Theodor Hüls (Minervastraße) in körperlicher und geistiger Frische ihren 76. Geburtstag. Die Jubilantin verleiht noch alle vor kommenden Arbeiten im Haushalt. Zum Wiegenfeste auch unseren Glückwunsch.

Gründung einer Werkstapelle.

z. Die Gefolgschaftsführung der Iffeburger Sütte trägt sich mit dem Gedanken, eine Werkstapelle zu gründen, da innerhalb der Gefolgschaft genügend Kräfte vorhanden sind. Um nähere Feststellungen in dieser Angelegenheit treffen zu können, sind im Förstnerhaus Listen aufgelegt, in die sich die für die Werkstapelle bzw. für den Spielmannszug interessierenden Gefolgschaftsmitglieder eintragen können. Ferner wird um Angabe über vorhandene Instrumente gebeten. Auch hierfür liegt eine besondere Liste im Förstnerhaus auf. Die Eintragung in diese Listen wolle man genau vornehmen.

Zum Doktor promoviert.

z. Hermann T e r h o r s t, Sohn des Provinzialstrassenwärters i. R. Bernhard T e r h o r s t zu Behlingen, der an den Städtischen Schlacht- und Viehhöfen in Köln tätig ist, promovierte an der Heffischen Landes-Universität zu Siegen zum Dr. med. vet. mit dem Prädikat „Gut“.

Im Silbertrange.

z. Die Eheleute Ingenieur Wilhelm G o l l i c h (Gartenstraße) feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Unsern Glückwunsch.

Gesellschaftstreffen in Rhede.

Sp. u. Sp. Rhede — B. f. R. Friedrichsfeld.

In Rhede steigt auf dem Platz an der Münsterstraße am heutigen Sonntag ein interessantes Freundschaftsspiel zwischen den beiden ersten Einheiten von Rhede und Friedrichsfeld. Nach langer Zeit erhebt sich damit endlich wieder ein Vertreter des Niederrheinbezirktes in Rhede. Die Friedrichsfelder spielen in der ersten Kreisklasse der Gruppe Wesel-Lingen eine achtbare Rolle und besetzten hinter 10 tüchtigen Mannschaften wie MSV Wesel, Sp. Rhede usw. einen ehrenvollen Platz in der Wertungstabelle. Sie stellen eine linke Elf, die sich besonders auf das Torhüteriege verlegt. Rhede ist aber spielerisch kaum schlechter einzuordnen als die Gäste vom Niederrhein, das belegen auch die von der Mannschaft in den letzten Spielen erzielten Resultate. Man darf also zwischen den beiden Einheiten eine spannende Auseinandersetzung erwarten. Rhede als Platzbesitzer geht mit den größeren Chancen in den Kampf.

Werkmannschaft Hammerstein I — Sp. u. Sp. Suderwid.

Auf dem Platz an der Lomider Schule wird es am morgigen Sonntag zu einer interessanten Begegnung kommen. Als Gäste stellt sich die gewiß nicht schlechte Elf der Suderwider vor, die die Wälderherren im letzten Spiel knapp mit 4:3 Toren schlug. Die Gastgeber wollen für die ersttente Niederlage diesmal Revanche nehmen, die ihnen sehr glücken kann, wenn der Vorteil des eigenen Platzes genügend ausgenutzt wird.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhl. Verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Radiger, beide Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeiger: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH, Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigerpreis für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 9 vom 10. 12. 1935: 1.000 Mark. Verantwortlich für den Westfälischen Text: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den Westfälischen Anzeiger: Fritz Sträter, Bocholt. — Verlag: J. & W. Temming, Bocholt, Reichsstraße 14. (Verleger: Josef Temming, Bocholt.)

Durchschnittsausgabe (V. 1938): Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3000; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 3000; — Borkener Zeitung, Borken, über 3200; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1800; — Dillinger Zeitung, Dillmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3600; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Ennstädter Tageszeitung (Lingen) Rheine, über 1050; — Neuer Embscher, Warasdorf, über 2400; — Tagesblatt, Ostrop, über 1800; — Volksblatt, Bocholt, über 6680; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1900.

Das Schneiderhandwerk von Bocholt, Rhede und Dingden wieht.



Eigens für Sie gemacht —
das ist Maßkleidung!

Wenn wir mit unseren Kleidwünschen zum Schneider gehen und uns seiner Beratung anvertrauen, sollten wir ihm unser ganzes Vertrauen schenken. Wir sollten ihn nicht nur unseren Anzug oder Mantel nähen, sondern sollten sie vom Entwurf bis zum letzten Stich von ihm gestalten lassen. Das Kleid ist eine Einheit von Material, Schnitt und Verarbeitung. Es liegt nicht in unserem Interesse, diese Einheit auseinanderzureißen. Wollen wir einen Anzug haben, der letzten Anforderungen künstlerischer Gestaltung entspricht, dann müssen wir dem Schneiderverfasser die Möglichkeit der erschöpfenden Berufsberatung geben. Wir müssen es ihm überlassen, den Dreifach: Material, Schnitt und Verarbeitung unter seiner ausschließlichen Verantwortung bereitzustellen und in den Dienst des Wertes zu stellen.

Wessach begegnet man der Auffassung, der Schneider sei nur deshalb „beleidigt“, wenn man ihm den Stoff zubringe, weil er gewohnt sei, „am Stoff etwas zu verdienen“. Diese Auffassung wird dem Schneiderhandwerk keineswegs gerecht. Der Schneider als wirtschaftender Mensch will und muß verdienen durch seine berufliche Betätigung. Diese besteht in der Schaffung und Vorfierung einer guten Kleidung. Keineswegs kann man die berufliche Betätigung des Schneidermeisters aufteilen in eine Stofflieferung und in Schnitt und Näharbeit. Mit Recht lehnt das Schneiderhandwerk daher die Zumutung, nur Lohnarbeit zu verrichten, ab. Der standesbewußte, berufliche Schneidermeister kann gar keine andere Haltung einnehmen. Seine Meisterschaft, sein Können, sein

gestaltender Wille brauchen alle Elemente seines Wertes als Ausgangspunkt seiner Arbeit. Diese aber sind Material, Schnitt und Verarbeitung. Wird ihm eines genommen, ist er in seinem beruflichen Schaffen eingeklinkt, er ist aus der Verantwortung für das ganze Werk verdrängt.

Meister ist, wer etwas erfährt, das heißt nicht nur Erfahren der Form, um danach den Zuschnitt einzuteilen, d. h. nicht nur Erfahren der Ausstattung, die mit der Verarbeitung erzielt wird, d. h. auch Auswahl des Materials, dem Form, Gestalt und Ausstattung gegeben werden soll. Das Schneiderhandwerk begegnet nicht selten bei der Verführung dieser Forderung dem Einwand, eine solche Berufsauffassung könne höchstens für die allerersten Betriebe der Maßschneiderei gelten, die nicht nur die Aufgabe haben, Kleidung für den täglichen Gebrauch herzustellen, sondern darüber hinaus modellschöpferische Aufgaben erfüllen wollen. Dieser Einwand ist ein Irrtum. Soll gute Kleidung zustandkommen, dann muß der große wie der kleine Schneider mit der gleichen Berufseinstellung an seine Arbeit herangehen und sie mit den gleichen Mitteln ausführen.

Wer ein Maßkleidungsstück bestellt, tut es, weil er nicht nur ein gutes Stück, sondern auch ein Kleid haben will, das eigens für ihn geschaffen ist. Es heiße dem Wesen der Maßkleidung widersprechen und ihren Sinn auslöschen, wenn man den Schneider nur auf das Zuschneiden und Nähen beschränken wollte. Es ist darum ein Gebot der Klugheit, bei der Anschaffung der Kleidung mit dem Schneider auch die Auswahl des Stoffes zu besprechen und seinen sachmännlichen Rat entgegenzunehmen. Denn damit das Maßkleidungsstück wirklich eine persönliche Note aufweisen kann, muß die Einheit: Material, Schnitt und Verarbeitung gewahrt bleiben.

Jos. Elsebrock, Bocholt
Jägerstraße 36
Der Herren- und Damenschneider für gute Maßkleidung.

Hermann Stockhorst, Bocholt,
Kurfürstenstraße 56
Werkstatt
guter Herren- u. Damenkleidung.

Bernhard Droste, Bocholt,
Schneidermeister
Eintrachtstraße 53
Werkstatt guter Herren- und Damenkleidung

H. Benning, Bocholt,
Neustraße 10
Feine Herren-Maßschneiderei.
Reichhaltiges Tuchlager.

Johann Harbring, Bocholt,
Kreuzstraße 28
Tuch- und Maßgeschäft
in Herren- und Damengarderobe.

Bernhard Frenk, Rhede
Markt
Bekannte Werkstatt für gute Maßkleidung.

Gerhard Schaffeld, Rhede,
Burloer Straße
das Haus von gutem Ruf
Herren- und Damenmoden.

Neu eröffnet!
Heinrich Tebrocke, Altrhede
Krechtinger Str. 81.
Anfertigung eleganter Maßkleidung für Damen und Herren.

Willy Flaßwinkel, Bocholt
Dixmeyer Str. 159 — Schneidermeister
Moderne Maßschneiderei für Damen- und Herrenkleidung.
Berechtigt zur Verwendung des Gütezeichens des Reichsinnungsverbandes.

Heinrich Kortenhorn, Bocholt,
Burloer Weg 11.
Herren- u. Damen-Maßschneiderei

Aloys Harbring, Schneidermeister
Die Werkstätte für gute Damen- und Herrengarderobe.
Rhede, Am Bahnhof Ruf 85
Uniformen, Sportkleidung, Herrenwäsche
Berechtigt zur Verwendung des Gütezeichens des Reichsinnungsverbandes.

Josef Tiemann, Rhede,
Kirchstraße 7
Herren- u. Damenmoden
in bester Verarbeitung u. gutem Sitz

Th. Inkmann, Bocholt,
Schneidermeister
Wesemanstraße 21, Ruf 2016
Tuch- und Maßgeschäft.

Die gut sitzende und gut verarbeitete Maßkleidung für Herren und Damen
aus der Schneiderwerkstatt
Josef Harbring, Rhede
Kirchstraße

Johann Decressin, Rhede,
Neustraße 5
Alteingeführtes Maßgeschäft für gute Kleidung.
Reichhaltiges Stofflager.

Heinrich Bömkens
Damen- und Herrenmoden
Rhede, Deichstraße 24
Großes Stofflager
Berechtigt zur Verwendung des Gütezeichens des Reichsinnungsverbandes.

Alfons Harbring, Bocholt,
Karolingerstraße 4
Elegante Herren- und Damenmoden nach Maß.

Willy Deing, Bocholt,
Jägerstraße 5, Telefon 2251.
Werkstatt für feine Damen- und Herren-Maßkleidung.
Stofflager.

Heinrich Diesfeld, Bocholt,
Scheibenstraße 30
Maßgeschäft für gute Herrenbekleidung.

Hermann Harbring, Bocholt,
Langenbergstraße 50
Der Herren- und Damenschneider für gute Maßkleidung.

Heinrich Wöhle, Bocholt,
Gasthausplatz 1
Der Herren- und Damenschneider für gute Maßkleidung.

Stephan Bückers, Bocholt
Schneidermeister, Schanze 39
Werkstätte modischer Maßkleidung
Berechtigt zur Verwendung d. Gütezeichens d. Reichsinnungsverbandes

Bernh. Pöls, Dingden,
Maßgeschäft
für Herren und Damen.

Hans Schmitz, Dingden,
das Maßgeschäft für gute Herren- und Damenkleidung.

Und nun ist der Frühling eingeekehrt.

Darum zögern Sie nicht mehr mit Ihrer Bestellung. — Ein Kleidungsstück, modisch hergestellt, benötigt mehr Ueberlegung in Zuschnitt und Verarbeitung, als es früher der Fall war und kann nicht in unmöglicher Zeit hergestellt werden.

Wenn der Spruch: Gut Ding will Weile haben" Wahrheit ist, dann erst recht in der Herstellung eines modernen liniengerechten Kleidungsstückes.

Und dafür büßt der tüchtige Schneidermeister.



Zum Bettenfachmann

gehen und kaufen. Beim Bettenfachmann im Aussteuerhaus haben schon viele Zehntausende gekauft. Wenn Sie mal nachforschen, wo Ihre Eltern und Großeltern gekauft haben, in den meisten Fällen werden Sie feststellen bei Gerhard Pottmeyer im Aussteuerhaus.

Und Ihre Vorfahren waren mit den Betten zufrieden. Vor einiger Zeit wurde im Aussteuerhaus ein Bett aufgearbeitet, das vor 42 Jahren gekauft worden war.

Nachdem die Federn gewaschen, imprägniert, geschleudert, gedämpft, federiert, gelockert worden waren und dazu der Inlettbezug erneuert, war das Bett fast vollständig neuwertig und das, nachdem es schon eine Generation lang benutzt worden war.

Gibt es eine größere Anerkennung, einen besseren Beweis für unsere überaus große Leistungsfähigkeit. — Es ist schon wohl wahr:

Die guten Betten sucht man aus, in

Gerhard Pottmeyers Aussteuerhaus

Bocholt, Langenbergstr. 11 — Fernruf 2537
Wäscherei u. Reinigungsanlagen. Eigene Bettenfabrikation 1393g

Die NEUE LINIE
Neu in allen Teilen - druckfrei im Sitz - schön in der Form - das ist die moderne **moderne Vollsichtbrille**
ZEISS Brillen-Winkler
Neustraße 18
Lieferant aller Kassen.
PERIVIST

Die sehr beliebten **Viehtränken** sind wieder vorrätig.
Heinrich Heisterkamp,
Küfer, Ostmauer 6.

Duisburger Oper

Rechtliche Verschönerung im Interesse unserer Gäste.

Spielplan v. 15.5. - 24.5. 1938

Sonntag, den 15. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Mignon“, Komödie von C. F. Schaw.

Montag, den 16. Mai, 1938: R. d. F. (Rein Verfall).

Dienstag, den 17. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Madame Butterfly“, Oper in 3 Akten von Giacomo Puccini. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Mittwoch, den 18. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Donnerstag, den 19. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Oper in 3 Akten von Franz Lehár. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Freitag, den 20. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Sonntag, den 21. Mai, 19 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Montag, den 22. Mai, 1938: R. d. F. (Rein Verfall).

Dienstag, den 23. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Mittwoch, den 24. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Donnerstag, den 25. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Freitag, den 26. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Sonntag, den 27. Mai, 19 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Montag, den 28. Mai, 1938: R. d. F. (Rein Verfall).

Dienstag, den 29. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Mittwoch, den 30. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Donnerstag, den 31. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Freitag, den 1. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Sonntag, den 2. Juni, 19 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Montag, den 3. Juni, 1938: R. d. F. (Rein Verfall).

Dienstag, den 4. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Mittwoch, den 5. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Donnerstag, den 6. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Freitag, den 7. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Sonntag, den 8. Juni, 19 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Montag, den 9. Juni, 1938: R. d. F. (Rein Verfall).

Dienstag, den 10. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Mittwoch, den 11. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Donnerstag, den 12. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Freitag, den 13. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Sonntag, den 14. Juni, 19 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Montag, den 15. Juni, 1938: R. d. F. (Rein Verfall).

Dienstag, den 16. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Mittwoch, den 17. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Donnerstag, den 18. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Freitag, den 19. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Sonntag, den 20. Juni, 19 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Montag, den 21. Juni, 1938: R. d. F. (Rein Verfall).

Dienstag, den 22. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Mittwoch, den 23. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Donnerstag, den 24. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Freitag, den 25. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Sonntag, den 26. Juni, 19 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Montag, den 27. Juni, 1938: R. d. F. (Rein Verfall).

Dienstag, den 28. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Mittwoch, den 29. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Donnerstag, den 30. Juni, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.

Freitag, den 1. Juli, 20 bis 22.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Operette in 3 Akten von E. T. Hoffmann. — Preise: 0,70 - 4,10 RM.



ZUM MUTTERTAG

Laßt Blumen sprechen!

Das Korsetthaus

vorm. Helene Köhler
Inhaber: Frau Ernst Pottmeyer

empfeht sein großes Lager in:

Korsetts, Hüftalter, Büstenhalter und allen einschläg. Artikeln.

Sie finden alle Preislagen und die führenden Marken: „Ski“, „Prima Donna“, „Warner“, „Everest“ und andere.

Auch Leibbinden aller Art sind vorrätig.
Änderungen, Reparaturen, Maßanfertigungen in eigener Werkstatt.

Das Korsetthaus

Osterstraße 26 Fernruf 3286

Zur Lieferung bei den Krankenkassen zugelassen.

Bettfedern und Bettfedern

das ist zweierlei. Es genügt nicht, daß die Federn gut aussehen. Bettfedern müssen vor allem sorgfältig gereinigt und bearbeitet sein. Nur solche Federn sind füllkräftig und halten das ganze Leben.

Gehen Sie deshalb wegen Ihrer Bettfedern zum bekannten Spezialhaus „Betttenhaus Fisser“.

Wir beraten Sie beim Einkauf und sagen Ihnen, welche Federn für Ihre Zwecke geeignet sind.

Betttenhaus Fisser

Moderne Bettfedern-Reinigungsanlage
Nordstraße 19



„Herrlich..... wie neu“

Wunder wie ein Kind nach einem kalten WINTER. Wundbar! — schick und dieser Top eine Hausfrau. Unablässig gleicher Wert: beständig, daß WINTER — die selbständigen Korsetts — auch kalte Kleidungsstücke aus Wolle, Seide oder modernen Mischgeweben zuverlässig reinigt und aus dem Winter WINTER ist ein ideales Erneuerungsmittel für Federbetten, wenn sie kalt, also nach dem Wintereinbruch, die Federbetten wieder in den Federbetten werden. Farben und Gewebe bestens geschützt. (Darm)

Wasche besser, wasche mit Viernit!
Ein in bester Lage sich befindliches, herrschaftliches (1890)

Wohnhaus

mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Mühlhans
Arterienverhältniss-Test
Marte
„Wunderlepp“
beugt vorzeitig Blutgefäßverengungen vor. Versuchen Sie ihn. Auch Sie werden aufleben sein. Orig.-Pat. 1.25-
Drog. Feldmann
Neustraße, Ecke Nord-West-Platz.

HÖHNER
10 Monstraten
Park. Katalog mit 100 Abbildg. gratis
nach allen Orten
Jörgensen
Düsseld. 78
Mühlhansstr. 8
500 Akkord am Lager

Gelernter Bäcker, jetzt im ersten Geschäft tätig, fähig, 30 Jahre alt, fleißiger, fleißiger Mann, sucht tüchtiges Mädchen, zwecks Heirat.

Heirat
Einheirat auch angenehm. In jeder Branche.
Offerten unter Nr. 3 1882 an das Volksblatt erbeten.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Wohnhaus
mit großem Obstdach ist unterhändig von mir zu kaufen.
Theodor Fiddling.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders dem Mütterverein, dem 3. Orden und der Nachbarschaft unsern tiefgefühlten Dank
aus:
Geschw. Schmelck. (1673g)

Runderneuerung
von Kraftfahrzeugreifen.
and Reifenreparaturen
Reifen-Tekampe
Bocholt — Nordwall 5 — Ruf 2316

Sommer-Ferienfahrten
(Bahnreisen) nach
Schliersee (Obb.), 14 Tage, ab 103.— RM
Berchtesgaden, 14 Tage, ab 133.— „
Garmisch-Partenkirchen, 14 T., ab 124.— „
Lindau/Bodensee, 14 Tage, ab 137.— „
Ehrwald/Tirol, 14 Tage, ab 113.— „
Berwang/Tirol, 14 Tage, ab 118.— „
Die Preise enthalten: 3. Kl. D-Zug-Fahrt ab Köln und zurück einschl. Wohnung und Verpflegung.
Reisebeginn: Jeden Sonnabend abend.
Veranstalter: Bayerisches Reisebüro, Berlin.
Anmeldung und Prospekte beim:
Zigarrenhaus Drachter
Horst-Wespe-Platz Ruf 2173

Für die Mutter
einen elektr. Kühlschrank,
einen Elektroherd
eine Waschmaschine oder
ein Staubsauger
aus dem **Elektrofachgeschäft**
Julius Wedding, Rhede.

Das Zeitungs-Interat bietet die billigste und erfolgreichste Werbenöglichkeit.

Verloren
gegangene Sachen oder wenn die verbleibenden Hausfreunde sich auf und davon gemacht haben, werden diese den Eigentümern für wenig Geld wieder rasch zugeführt, wenn eine kleine **Verlustanzeige** in unserer weitverbreiteten Zeitung veröffentlicht wird.

Habe meine Sprechstunden verlegt:
Vormittags 8 — 10 Uhr
Nachmittags 4 — 6 Uhr
Mittwochs und Samstags nachm. keine Sprechst.
Dr. med. Schmitt,
prakt. Arzt mit Geburtshilfe,
Bocholt, Osterstraße 69.

Die Kleinen V-Anzeigen

zum Wortpreis, erscheinen Dienstags, Freitags und Sonntags.
Wortpreis: Das Überschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- und Ausrufungsgebühr 25 Pfg. Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellenangebote
Suche zum 1. Juni ein Mädchen vom Lande. Galtthof Willes, Burlo.

Mädchen
nicht unter 20 Jahr, für häusliche Arbeit, bei gut. Lohn und Familienanschluss.
Kuboff Strodt, Distinghausen bei Soest.

Wohnung
zum 1. 6. 1938 zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juli 38 zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Wohnung
zum 1. Juni zu vermieten. Schriftl. Angebote unter Nr. 6438 an das Volksblatt erb.

Stark im Glauben an Deutschland — und schön an Körper und Seele.

Gauleiter Dr. Meyer eröffnet das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“
im Obergau Westfalen. - Ein Festabend in der Stadthalle zu Münster.

— 12. Münster, 13. Mai.

Was das neue in seiner Zielsetzung großartige wie auch in seinem Umfang gewaltige BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ will und ist, legte in überzeugender Weise der Festabend in der Stadthalle zu Münster dar, an dem die Gauleiterin Käthe Schöneweg und Gauleiter Dr. Meyer zahlreiche Gäste aus Partei, Staat, Wehrmacht, Wirtschaft und Wissenschaft geladen hatten und der durch seine Gestaltung und durch seinen Gehalt einen tiefen Eindruck vermittelte in dieses neue Werk unserer deutschen Mädel.

Musikvortrage, Kammermusik unserer großen Meister und muntere Lieder der frohen Einzelgänger umrahmten die einzelnen Darbietungen des Abends, an dem die Stadthalle von geschmackvoller Hand festlich hergerichtet war. Gauleiterin Käthe Schöneweg, in der schmunzelnden Festlichkeit der BDM-Führerin, hielt ihre Gäste willkommen und wies auf die Bedeutung dieses Abends hin, die den Gästen aber durch



Gymnastik ist Freude am Spiel und dieses Spiel formt den Körper zu weiblicher Anmut. Und durch diese Arbeitsgemeinschaft sollen alle Mädel gehen.

gesund, tüchtigen Menschen heranbilden. Dann sind noch die Arbeitsgemeinschaften, die auf kulturellem Gebiet liegen, wie zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft für Musik, für das Lied, die den Gedanken haben, daß die Musik lebendig sei in unserem Volk, in der Familie, daß hier wieder die Hausmusik auflebe. Dann noch die Arbeitsgemeinschaften für geistliche Kultur, das Märchenpiel, das Puppenpiel, das Laienspiel, Stregenspiel, all das, was wir dann wieder selbst verwenden können innerhalb unserer Arbeitsgemeinschaften. Dazu kommt dann die Dekorations- und Kleidungs- und Ausgestaltung eines schönen Festraumes. Die Arbeitsgemeinschaft für Werkarbeit und Wohngestaltung ist so wohl mit der wichtigsten. Hier fassen wir an mit der einfachen Werkerarbeit für das BDM, dann dastellen wir Spielzeug und nähen Kleidung, was alles wirklich wertvoll und gut gearbeitet werden soll, und geben dann über zur persönlichen Kleidung und Wohnung, wir berühren die praktischen Fragen, die Kostenanschläge für Raumgestaltung, und praktische Anleitungen zu pflegen. Alles, was persönliche Kultur in der Familie ist, soll berührt werden, alles, was das Leben schön macht.

Das Bauerntum, das vielfach verlernt hat, seinen Raum in seiner bäuerlichen Kultur, schön zu gestalten, soll zu seiner ursprünglichen Gesundheit zurückfinden. Der Arbeiter soll nicht nur seiner Arbeit und seinem Wert dienen und dabei in unfreundlicher Umgebung leben. Hier wird die Frau gestaltet eingreifen können, mit billigen Mitteln, aber aus einem Empfinden heraus zu einem beglückten Hause zu gestalten. In der Arbeitsgemeinschaft für Volkstumspflege findet das Mädel aus tieferen Erkenntnis der Heimat und ihrer Kräfte, aus dem Kennen der Heimat und ihrem Brautstum aber läßt sie Anregungen zur neuen Gestaltung des geselligen und gemeinschaftlichen Lebens. Die Betätigung der Mädel aber in den Arbeitsgemeinschaften wird getragen von der nationalsozialistischen Weltanschauung. Und wer Meinung in sich läßt, tiefer in die inneren Gehebe und in das Leben dieser Weltanschauung einzudringen, dem steht die Arbeitsgemeinschaft für weltanschauliche Schulung offen. Die Arbeitsgemeinschaft für Hauswirtschaft wird die Vorstufe sein für spätere Arbeitsgemeinschaften, die von der NS-Frauenkraft, von der Mädel und von der Landesbauernschaft aufgezogen werden. Diese Arbeitsgemeinschaften sollen aber nicht einzelne Gebiete aus der

Gansheit herauslösen, sondern sie sollen untereinander verbunden bleiben. Man teilt sie ja nur ein, um einzelnen Dingen Richtung zu geben.

Viele werden nun fragen, wir hätten jetzt erst den richtigen Weg gefunden im BDM-Werk. Aber, wer weiß, wie wir bisher gearbeitet haben im BDM, der weiß genau, daß

diese neue Aufgabe und Zielsetzung nur auf einer grundlegenden Erziehungsarbeit, wie wir sie bisher gehabt haben, durchgeführt werden kann. Diese Ausrichtung, die wir der kommenden Arbeit geben, ist schon als Grundlage in den vergangenen Jahren in unserer Arbeit vorhanden gewesen, sie bekommt hier ihre besondere Aufgabe und besondere Zielsetzung.

Im Namen des Werkes liegt das ganze Programm. Der Glaube ist das, was überhaupt unsere Weltanschauung ausmacht. Wir arbeiten für die große Zielsetzung des deutschen Volkes, und so sehen wir den gesunden und starken deutschen Menschen, den frischen und aufgeschlossenen Menschen und den schönen Menschen als ein Erziehungsideal, auf das wir hinarbeiten. Wir befehlen uns nicht zum Begriff der Trennung von Körper, Seele und Geist, wie es uns in früheren Jahren gebräuchlich war. Es hat einmal eine Zeit gegeben, nur war das Ziel des Glaubens hin- und her, nur das Wort: Nicht aus der Kraft allein, nur aus dem Glauben reißt die Tat. Daß unsere Arbeit aber wächst und reift, das wissen wir, denn hinter ihr steht eine gläubige Gemeinschaft.

Einen Ausschnitt aus der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Gymnastik boten die Vorführungen der Untergaupartiarbeiterinnen, die unter dem Leiter der Reichsjugendführung berufenen Gründer und Leiter der Medaule-Ges- und Laufübungen zeigten, die mit spielender Eleganz und geschmeidiger Beweglichkeit mit Bällen spielten, Reulen rhythmisch schwingen ließen und in vollendeter Grazie zeigten, wie man geht, sich dreht und schaltet. In diese Vorführungen, die durch die Schönheit und Leichtigkeit festlicher Bewegung ausstrahlten und zu gefühlten. Und weil sie natürlich ist, wirkt sie schön und hält sie den Körper elastisch, gesund und schmieglam.



Musik, Spiel und Gesang zu pflegen, ist Aufgabe der musikalischen Arbeitsgemeinschaft.

Nach musikalischen und gefanglichen Darbietungen eröffnete

Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer

die Arbeit des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ im Obergau Westfalen. Dabei kennzeichnete er den Wert dieser Arbeit und führte aus:

Ich bin der festen Überzeugung, daß, wenn der Gedanke des Werkes, sowie er gedacht ist, verwirklicht wird, unsere Mädel auch in der Zeit von 17 bis 21 Jahren eine wertvolle nationalsozialistische Ausrichtung erhalten. In den Arbeitsgemeinschaften wird das erreicht werden. Leistungssport und Gymnastik bilden den Körper und schaffen gesunde und schöne Menschen. Spiel, Geselligkeit, Kultur und Musik erziehen zum Frohsinn. Große Mädel und Frauen werden strahlen Freude aus und wirken beglückend. Die deutsche Frau muß mitten im deutschen Volk stehen. Sie kämpft den Kampf ihres Volkes um die wirtschaftliche Freiheit mit. Daher muß sie in der Hauswirtschaft Beherrschung wissen. Die deutsche Frau ist die Mutter der Kinder der Nation. Sie ist dafür verantwortlich, daß diese Kinder gesunde Männer und gesunde Frauen werden. Und daher ist es notwendig, daß sie das Leben und die Freude des Lebens, die Krankheiten und ihre Abwehr kennen lernt. Deutsche Mädel sollen früh klar sehen, früh die Gefahren, die der Jugend drohen, erkennen. Wir wollen unsere Mädel nicht ängstlich hüten, wir wollen sie weiterleiten und gefahrensfreier machen. Wie glücklich die Familie, in der die Frau das Heim schön und behaglich gestalten kann. Wie ide und leer kann eine Wohnung sein, mit wenigen Mitteln kann aber eine sinnige Frau auch die bestmögliche Wohnung zum Schönen gestalten, in dem man sich glücklich fühlen muß. Die Arbeitsgemeinschaft Wohnungsgestaltung soll unsere Mädel dazu anhalten. Unsere Mädel und Frauen sollen zur Mitverantwortung für das Schicksal des deutschen Volkes erzogen werden. Die Forderung des Führers geht nicht nur an die Jungen und Männer, sondern richtet sich ebenso stark an die Mädel und Frauen, denn sie alle, Jungen und Mädel, Männer und Frauen bilden das deutsche Volk. So hat jeder Deutsche sein Leben in den Dienst des Volkes zu stellen, und wenn erste Stunden für dieses Volk kommen, Krieg und Gefahr, dann muß auch das deutsche Mädel und die Frau einsatzbereit sein. Wir stellen die Frau nicht wie die Volkswirtschaften es tun in die Schlachtfront, in der Heimat aber brauchen wir sie. Da benötigen wir ein starkes Geschlecht.

Das nationalsozialistische Deutschland will Mädel und Frauen haben, die Nationalsozialisten sind, hoch auf die Nation, tätig im Sozialismus der Tat.

Damit unsere Mädel und sein Volkstum und die Seele des Volkes kennen lernen, sollen sie Volkstumsarbeit treiben. Auslandskunde wird dafür sorgen, das deutsche Frauen das Ausland wohl achten und werten lernen, nie aber wieder das Ausland verheimlichen und die Heimat verachten. Wenn das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ verpfichtet, dann erhalten wir deutsche Mädel und Frauen, die Großdeutschland brauchen kann. Mädel und Frauen stark im Glauben an Deutschland, schön und gesund an Körper, Geist und Seele. Die Partei steht voll Hoffnung auf dieses jüngste Werk. Sie wird es fördern, damit es das gesteckte Ziel erreicht.

Mit einem Schlusswort der Gauleiterin Käthe Schöneweg und dem Gruß an den Führer klang dieser Festabend aus, der verheißungsvoller Auftakt und reiches Erlebnis allen war, die an ihm teilnahmen.

Obergauführerin Clementine zu Castell, die Beauftragte des Reichsjugendführers für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ in ihrem vollen Umfang und in ihrer ganzen Tiefe aufgezeigt wurde, begründete die Zusammenfassung der Jugend in politischen Organisationen, die eine gewaltige Erziehungsaufgabe zu leisten hätten. Auch für die weibliche Jugend habe sich diese Notwendigkeit ergeben, denn sonst wäre man nie dahin gekommen, wo man heute sei. Heute, nachdem der jahrgangsmäßige Aufbau der Organisation den Mädeln die ihrer Entwicklungsstufe entsprechenden Aufgaben stellte, könne der BDM das große und neue Werk „Glaube und Schönheit“ für die Mädel von 17 bis 21 Jahren durchführen. Dieses Werk hat vor allen Dingen die Zielsetzung, dem Mädel das mitzugeben, was es für dieses Alter braucht, um später einmal im Leben stark und bewußt zu stehen.

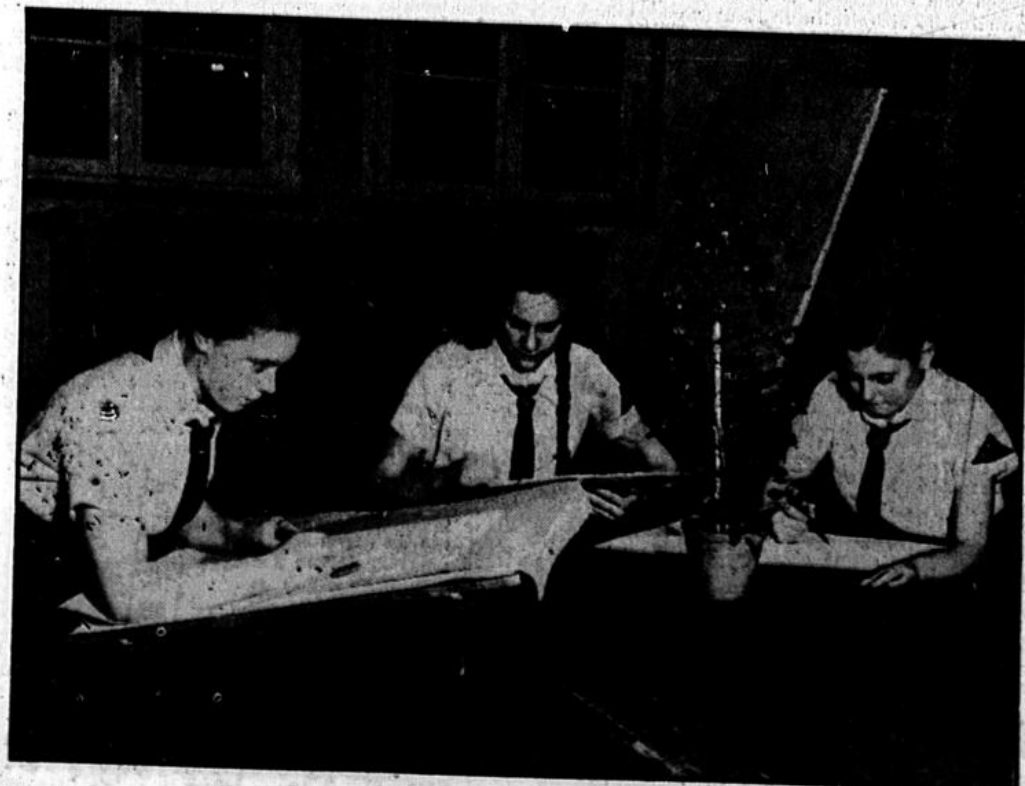
Ich habe mir als Ziel gesetzt, daß wir in diesen vier Jahren, in denen wir das Mädel erleben, erreichen, daß sie körperlich so erkräftigt ist, daß sie die Notwendigkeit erkennt und darum weiß, daß sie verpflichtet ist, auch weiterhin ihren Körper zu kräftigen und nicht zu vernachlässigen, daß sie weiß, wie wichtig ein gesunder Mensch, eine gesunde Familie für ein Volk ist, daß sie diese Erkenntnisse verwertet in ihrem kommenden Leben.

Zum anderen aber soll das junge Mädel teilhaben an den kulturellen Gütern unseres Volkes und unserer Rasse. Diese Teilnahme soll ihr das geben, was sie später im Leben, in der Familie oder in ihrem Beruf braucht, um in die Einkünfte des Alltags das Rechte, Seltsame und Schöne der Verinnerlichung und Verheilung zu tragen. Das, was der Mann in seinem Werk und Gestalten schafft, muß sie zu verstehen und im Leben des Hauses einzuatmen wissen, denn das ist die eigentliche Kulturarbeit der deutschen Frau.

Und als Drittes wollte ich, daß in diesen vier Jahren den Mädeln die Möglichkeit gegeben wird, innerhalb einer Arbeitsgemeinschaft ein festes Willen auf irgendeinem Gebiet weiter zu verfolgen, in einer Arbeitsgemeinschaft das zu erarbeiten, was sie sich nach ihrer Eignung, nach ihrem Interesse oder Veranlagung wünscht.

Ich bin mir ganz klar bewußt, daß wir unsere Arbeit nicht überall so durchführen können, wie oben geschildert. Die Richtlinien, die in den nächsten Tagen herauskommen werden, lassen locale Möglichkeiten offen, daß wirklich in jedem Bereich, sei es in Stadt oder Land, im Süden in den Bergen, sei es im Norden oder im westlichen Deutschland, die Arbeit bewegungs- und formungsfähig erhalten werden muß. Das ergibt wieder, daß die Arbeit gar nicht so schnell und stark vorwärtsgetragen werden kann. Wir wissen genau, daß diese Arbeit erst anlaufen muß und Zeit finden muß, um zu reifen und zu wachsen. Zwei bis drei Jahre werden dahingehen, bis wir uns sagen können: Das ist nun die Gemeinschaft des BDM-Werkes in all seinen Auswirkungen. In seiner ganzen Zielsetzung arbeiten wir darin auf kommende Jahre hin.

Obergauführerin zu Castell sprach dann über die einzelnen Arbeitsgemeinschaften: Da ist vor allen Dingen die Arbeit für Sport, für Leistungssport, für körperliche Erkräftigung und Gymnastik, von der nach Möglichkeit jedes Mädel im BDM-Werk erloht werden soll, damit wir hier wirklich einen starken



Ihren künstlerischen Neigungen können die Mädel in der Arbeitsgemeinschaft für Werkerarbeit folgen. Mit Bleistift und Farbe fangen sie Bilder des Lebens und der Natur auf dem Zeichenblock ein.



Viele Mädel werden in der Arbeitsgemeinschaft „Hauswirtschaft“ ein Aufgabengebiet finden, das ihnen Freude und Befriedigung bringt.

s genügt
gut aus-
essen vor
nigt und
solche
tlig und
en.

gen Ihrer
sten Spe-
Fisser“.

Einkauf-
liche Fe-
geeignet

gsanlage

78364

HOHNER
u. andere Marken
10 Monatsraten
Parb. Katalog mit
100 Abbildg. gratis
Bringe g. Auswahl
nach allen Orten.
Jürgensen
Düsseld. 78
Holländerstraße 8
500 Akkordkass.
am Lager

Bäder, jezt im ef-
läßt tätig, kath., 30
Jahre, freibauer
lichtiges Mädelchen,
(1882)

Heirat
angenehm. In
ter Nr. 1682 an
erbeten.

ham zu glauben,
de Kührerinnen,
e Pflegetern
u. was er kann.
Kührerinn u. Horn-
(8 Pfäst.) 65 Pf. in
t. Sicher zu haben
n. Nordstraße 25
n. Neustraße 12
n. Osterstraße 23

zeigen

niags.
ntagegebühr

Bachjamen
Hund
zu kauf. gesucht.
Wwe. Hennig,
Münster 58.

Jung-
hennen
zu verkaufen.
Stadthof,
Hendener Weg.

Ver-
schiedenes

Sold., streßam.
lath. Herrn, in
fest. Arbeit, bis
Ende der 30,
entl. Witwer,
wird

Heirat
in schön. Eigen-
tum geboten.
Bildaufstifter
unt. Nr. 6436
an das Volks-
blatt erbeten.

Kleinentner
judt
1200 RM.
gegen 3-4 hoch
Sicherheit zu
5 Prozent, als
1. Hypothek.
Schriftl. Ange-
bote unter Nr.
B. 6432 an das
Volksblatt erh.

Glasaale in Watte verpackt.

Aus den Tiefen der Sargassosee nach Europa.

Besuch in einer Berliner „Walpension“.

In riesigen Behältern, die aus einem eigenen Tiefbrunnen mit frischem Quellwasser versorgt werden und bis zu 8000 Liter aufnehmen können, ruhen die seltsamen Geschöpfe, die man ihnen zuweilen nach viel eher für Schlangen, als für Fische halten könnte. Gleich nach dem Fang hat man sie sorgsam in zerstoßenes Eis verpackt und hierdurch bis zur Ankunft an ihrem Bestimmungsort vollkommen frisch erhalten. Noch lebend wandern die Tiere in die Böttche der „Walpension“, in denen sie bis zu ihrem Ende bleiben. In der Zwischenzeit nehmen die Aale, die nur von Würmern, Schnecken und anderem Kleintier leben, keinerlei Nahrung mehr an. Gegenüber beanspruchen sie keines, möglichst frisches Wasser, aus dem sie auch trinken.

Wenn die Tiere geschlachtet und ausgenommen sind, werden sie eingekühlt und so lange abgetrieben, bis die letzten Schleimpuren verschwunden sind. Sodann wandern sie in den Räucheröfen, während die Wäpale den Fleischfabriken zugeführt werden. Je nach der Größe können 20-50 Aale zugleich geräuchert werden. Zunächst werden die Tiere über offenes Feuer gehalten und sodann mit dem Holz von Laubbäumen fertig geräuchert. Dabei läßt sich hierzu, nicht verwenden, da es den Fischen einen unangenehmen Beigeschmack geben würde. Je nach der Größe der Aale beträgt die Zeit des Räucherens zwei bis fünf Stunden, wobei die Tiere erheblich an Gewicht verlieren.

Eine eigene Aalfangstation sorgt für Zuchttiere.

Nur von April bis Oktober kann in Deutschland der Aalfang zum größten Teil aus eigenen Fängen in der See sowie in den Flüssen, Gräben und Pöhlen des Binnenlandes gedeckt werden. Im Winter muß auf ausländische Aale zurückgegriffen werden, die hauptsächlich aus Skandinavien, sowie Italien, Jugoslawien und der Türkei bezogen werden. Es ist jedoch zu hoffen, daß durch die Errichtung einer eigenen Aalfangstation des Deutschen Fischereivereins an der Westküste Englands der Bestand der deutschen Flüsse und sonstigen Gewässer mit den wohlstandenden Fischen allmählich so weit gehoben werden kann, daß eine Einfuhr sich erübrigt. Schon im vergangenen Jahr wurden in einzelnen Gewässern hunderttausende von Zuchtaalen eingefischt, die sich gut eignen.

Das Laichgebiet der Aale.

Wie kaum ein anderer Fisch gibt der Aal der Wissenschaft immer neue Rätsel auf. Sein Laichgebiet liegt im Sargassosee im nordatlantischen Ozean zwischen den Azoren, Bermuda und den westindischen Inseln. Es umfaßt eine Fläche von nicht weniger als 8,5 Millionen

Quadratkilometern und übertrifft an Salzgehalt alle anderen Teile der Weltmeere. Auch wird das Sargassomeer wie kein anderer Teil des Atlantischen Ozeans bis in Tiefen von 3000 Metern von warmen Strömungen durchflossen. Es enthält an seiner Oberfläche ungeheure Mengen von treibendem Meeresschutt, die ihm den Namen „Schwimmender Kontinent“ verliehen haben, und bietet so die günstigsten Lebensbedingungen für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt.

In den Monaten Oktober bis Dezember eines jeden Jahres wandern nun die Aale aus allen Strömungen der Erde in jenes von tausend Geheimnissen umwitterte Tropenmeer, um sich dort zu paaren und in 6-7000 Metern Tiefe ihre Eier abzulegen. Im Frühjahr steigen die Jungaale, winzige Geschöpfe von Fingerlänge, die wegen ihrer Durchsichtigkeit „Glasaale“ genannt werden, in ganzen Schwärmen an die Oberfläche empor und lassen sich von den warmen Strömungen teils nach Europa, teils nach Amerika treiben.

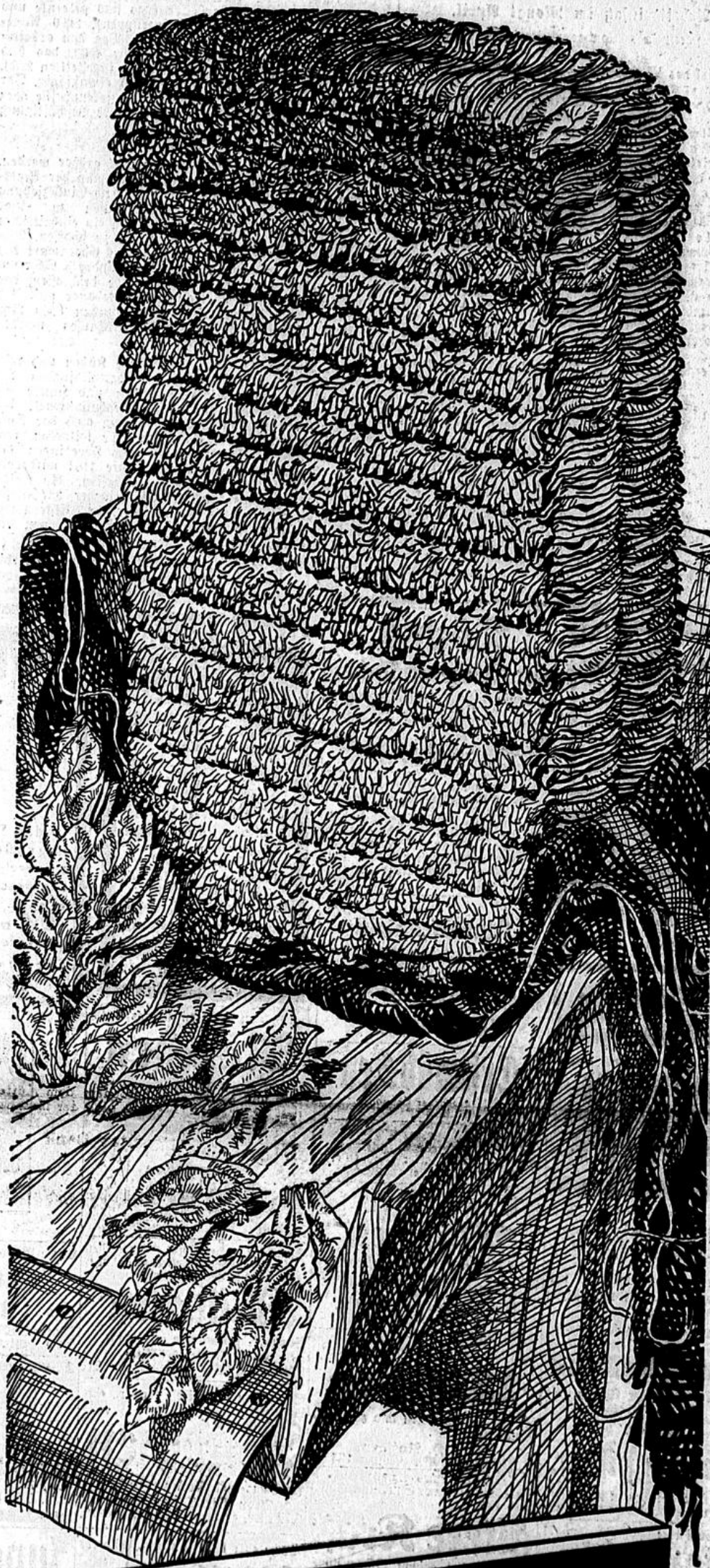
Das bequeme „stärkere Geschlecht“.

Zu Millionen werden dann die Tierchen an der englischen Westküste angelangt, wo sie von den Fischern in Empfang genommen und sorgsam in feuchte Watte verpackt, in alle Welt verschickt werden. Zweitausend Jungaale gehen auf ein Pfund, weshalb mit einigen Kilo Aalbrut schon ein ganzer Fisch besetzt werden kann. An den deutschen Küsten landen jedoch leider viel zu wenig „Glasaale“, als daß damit die Fangerträge aufgebessert werden könnten.

Bis zu ein Lederfisch, der als „Aal grün“ oder Spidaal auf den Tisch kommt, ein Gewicht von einem Pfund erreicht hat, vergehen immerhin — zehn Jahre; benötigt doch der „Glasaal“ allein zwei bis drei Jahre für seine Wanderung aus den unergründlichen Tiefen der Sargassosee bis nach Europa. Viele gehen unterwegs zugrunde, andere werden als „Elvers“ von den englischen Fischern, in der Wanne geschmort, verpeist. Bei dem ungeheuren Ueberfluß, den das Meer an Jungaalen hat, spielt es jedoch kaum eine Rolle, wenn Hunderttausende von ihnen ihrer eigentlichen Bestimmung, ihre Art fortzupflanzen, entzogen werden. Von Westindien her unternehmen Männchen und Weibchen gemeinsam ihre Wanderungen. Während jedoch die Männchen an der Küste der Nord- und Ostsee bleiben, schwimmen die Weibchen weiter in Flüsse und Seen. So kommt es, daß nur Weibchen gefangen werden.

Die schwersten Aale, die bisher in Deutschland die Räucheröfen passierten, hatten ein Gewicht von sechs bis neun Pfund. Besonders geliebt sind spitzköpfige Aale, da breite Köpfe als ein Anzeichen der Reife gelten. Zum Räuchern aber sind nur wirklich fette Tiere geeignet, die während der Prozedur nicht gleich einem Grätenfisch zusammenkrumpfen. In der Gastronomie aller Nationen nimmt der Aal einen Ehrenplatz ein und genießt daher auch „von der Wiege bis zum Grab“ eine ungewöhnlich sorgsame Behandlung, durch die bei allen Zubereitungsarten sein erlesener Wohlgeschmack erhalten bleibt.

M. P. T.



Englands Fußball-Elf trainiert im Olympia-Stadion.

Am Vormittag nach ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt machten sich die englischen Fußballspieler durch ein erstes Training mit der Kampfstätte bekannt, auf der sie am kommenden Sonnabend den wichtigen Länderkampf gegen Deutschland bestreiten werden. Hier stellte sich die englische Fußball-Elf in einer Trainingspause unserem Bildberichterfasser: Man sieht stehend (von links) Hapgood, Woodley, Callis, Bateman, Drake und Chilton; sitzend (von links) Willingham, Robinson, Bastin und Brooms. (Scherl.)

Sinterit — ein neuer Werkstoff für Blei.

Deutschland ist nach den Vereinigten Staaten und Großbritannien das drittgrößte Verbraucherland von Blei. Blei wird in großem Umfang in unserer elektrischen Industrie hauptsächlich für Kabel und Akkumulatoren, im Installationsgewerbe zur Herstellung oder Dichtungsmaterial von Röhren aller Art, im Aufreißergewerbe für Ventile und Druckplatten, schließlich im Maschinenbau vor allem als Lagermetall und Schmiermittel benötigt. In der Bleiengewinnung steht Deutschland aber erst an achter Stelle. Deutschlands Bedarf an Blei kann zumal nach dem Verlust der Bleigruben in Ostpreußen und Sudetenland nicht reichend aus eigenem Erzvorkommen gedeckt werden. Zwei Drittel unseres Gesamtbedarfs müssen — sei es in Form von Erz, sei es in Form von Roh- oder Sinterit — aus dem Ausland eingeführt werden. Da nun ein verhältnismäßig billiges Metall ist, dient es bereits weitgehend — im Interesse der Devisenpolizei — als Ersatz- oder Austauschstoff für Zinn und Kupfer, in denen wir nicht nur härter auslandsgünstiger sind, sondern die auch weit teurer sind als Blei. Infolge des erhöhten Bedarfs in den letzten Jahren ist der Bleiverbrauch von 160 000 Tonnen im Jahre 1933 auf fast 220 000 Tonnen im Jahre 1936 erhöht. Zwar auch die einheimische Produktion seit 1933 von 52 000 auf 62 000 Tonnen gestiegen, doch härter hat dagegen die Nachfrage von Blei und Bleierzeugnissen zugenommen, die sich über 1933 verbreitete hat.

Es ist uns in kurzer Zeit gelungen, einen neuen Weg zu diesem Rohstoffempfang zu bahnen. Wie Blei weist auch das Sinterit ein hohes Zinn- und das doppelte Kupfergehalt auf, so wird es in wichtigen Verarbeitungsweisen das altbewährte Eisen an die

Stelle des Bleis treten müssen. Zwar ließ sich das wegen seiner besonderen Weichheit und Formbarkeit bevorzugte Blei nicht ohne weiteres durch das gewöhnliche harte Eisen ersetzen. Eine Stoffumwandlung war erforderlich. Zunächst mußte das Eisen weich und plastisch gemacht werden, damit es wie Blei fließt und verformbar ist. Durch sogenannte „Sinterung“ von kohlenstoffarmem Eisenpulver läßt sich heute ein schwammartiges poröses und dadurch auch plastisches Eisen herstellen.

Blei hat außer seiner Weichheit noch den weiteren großen Vorzug, gegen Rost gefeit zu sein. Auch hier mußte man Rat zu schaffen. Um das plastische Eisen gegen Angriffe des Sauerstoffs zu schützen, wird es mit Bitumen durchtränkt. Der auf diese Weise neu entstandene Werkstoff ist das „Sinterit“, das vor allem dazu dient, Blei in einem seiner wichtigsten Verwendungszwecke — nämlich als Dichtungsmittel beim Innenaufbau der Abwässer-, Gas- und Leitungsröhre — entbehrlich zu machen. Dank dieses neuen Werkstoffes können nunmehr viele tausend Tonnen Blei zugunsten anderer, dringlicherer Zwecke frei gemacht werden. Da Sinterit spezifisch leichter ist als Blei, stellt es nicht nur technisch, sondern auch wirtschaftlich ein dem Blei durchaus gleichwertiges Dichtungsmittel dar. Mit diesem neuen Werkstoff ist wiederum ein wichtiger Bauteil dem vierjährigen Aufbauwert zur Rohstofffreiheit hingeführt worden.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Vorherige Nacht Sonntag: Schwache Südwestliche Winde, warm, besonders in den westlichen Teilen des Bezirks Gewitterneigung.

Morgens: Schwache Westwind, warm bis kühl.

ERNTEN 33 BIS 35 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R 6 qm

1. PRÄMIEN

Diese Cigaretten werden in den Fabriken hergestellt, die unsere technischen Stammwerke in Hamburg-Bahrenfeld nach den neuesten Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal in Wasser gewaschen werden, um sie von allen Verunreinigungen zu befreien. Die Hauptrohstoffe stammen aus folgenden Distrikten: Dominikanische Republik, Havanna, Xanthi, Akko, Samsun, Samsun, Samsun.

Die Cigaretten sind Muster der besten Qualität und werden nach der neuesten Fabrikationsmethode, die zugleich die besten Ergebnisse erzielt, hergestellt.

H. RAPH. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

Doppelt
fermentiert
43

